

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gaaßenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 78.

Donnerstag den 2. April 1903.

XXI. Jahrg.

Vollständige Tageschau.

Die Zeitung „Köbenhavn“ schreibt anlässlich des bevorstehenden Besuchs Se. Majestät des deutschen Kaisers in Kopenhagen: „Hätte es sich um einen Höflichkeitsbesuch bei Hofe gehandelt, so würde der schnell reisende Monarch demselben kaum mehrere Tage opfern. Wenn er das doch thut, so geschieht es sicher, weil er nicht nur dem König einen Besuch abstatten will, sondern auch dem Lande und dem Volke. Der Kaiser wünscht selbst unsere Institutionen und Unternehmungen kennen zu lernen und wird ohne Zweifel unserer Arbeit Anerkennung zollen, aber das genügt nicht. Möge ihm bei diesem Besuch Gelegenheit gegeben werden, vollumfänglich die persönliche Kultur zu würdigen, welche die Bevölkerung Kopenhagens unzweifelhaft besitzt. Die Kopenhagener werden während des Kaiserbesuchs ihren Aufbruch zur Kultur und Bildung zu wahren wissen, in doppeltem Grade, weil sie verstehen, daß sich Kaiser Wilhelm II. in Kopenhagen befindet auch als Gast der Stadt und der Bevölkerung.“

Wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, trifft die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers v. Goltz nicht zu. Herr v. Goltz denke gar nicht daran, amtsmüde zu sein. Hiermit fielen auch alle Kombinationen über seinen Nachfolger, von denen die von der Ernennung des Generals Colmar v. d. Goltz besonders unwahrscheinlich sei, da dieser General als Kommandirender der General für Ostpreußen seinerzeit besonders ausgezeichnet worden wäre.

Gegen die Aufhebung des § 2 des Feuertatengesetzes wird, wie das Regierungsblatt für Sachsen-Meinungen meldet, die herzoglich meiningische Regierung im Bundesrat stürmen.

In Budapest wurde am Sonnabend Abend zu Ehren der Mitglieder der Kossuthpartei von den Studenten ein Fackelzug veranstaltet. Kossuth und andere Abgeordnete hielten Ansprachen.

Die italienische Deputiertenkammer beschäftigte sich am Montag mit einer Interpellation des Sozialisten Ciccolti, betreffend die Besserung der Zustände in der Provinz Basilicata. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Barnabelli beschloß die Kammer

mit großer Mehrheit die Errichtung von Volkshäusern in jener Provinz.

Die holländische Regierung hat nunmehr den Bericht der Kommission der Kammer betreffend die Gesehtwürfe, welche sich mit den Umständen beschäftigen, beantwortet. Danach spricht sich die Regierung gegen eine Hinausschiebung der Angelegenheit aus und hält den Grundgedanken der Entwürfe anrecht. Sie läßt jedoch eine Milderung der Strafbestimmungen zu. Der Verlust der politischen Rechte soll fortfallen. Ferner verpricht die Regierung eine Regelung der Dienstvorschriften für Eisenbahngestellte, in welcher ein Schiedsgericht für Streitigkeiten, welche die Disziplin betreffen, eingesetzt wird.

Präsident Douhet wird demnächst eine Reise nach Algier unternehmen. Der Ministerpräsident wird ihn nicht begleiten, sondern auf Veranlassung der radikalen Partei in Paris bleiben, um Maßnahmen zu treffen für den Fall, daß die Durchführung des Kongregationsgesetzes Schwierigkeiten hervorrufen sollte.

Nach Meldungen aus Portsmouth ist König Eduard die Nacht über wegen widriger See an Bord seiner Yacht geblieben und hat erst Dienstag Morgen um 9 Uhr die Reise nach Lissabon angetreten.

Die Königin von England ist Dienstag Abend in Kopenhagen eingetroffen und vom Könige, der Kaiserin-Witwe von Rußland und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen worden.

Der König von Schweden hat am Dienstag wieder die Regierung übernommen.

In der russischen Ortschaft Tumanow fand eine Judenmorde statt infolge des Gerüchtes von einem Ritualmorde an einem Christenknaben. Nachdem eine zweimalige Sektion der Leiche stattgefunden hatte, welche die Haltlosigkeit des Gerüchtes ergab, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Freiherr von Baecker-Sotter, hat am Montag dem König Alexander das Abberufungsschreiben überreicht.

In Bulgarien ist das alte Ministerium Danew neu ernannt worden. Anstelle des gewesenen Kriegsministers Paprikow ist Sawow getreten.

Die russische Regierung veröffentlicht ausführliche Berichte über die gefährliche Lage in Mazedonien. — Das Belgrader Blatt „Stampa“ meldet, es habe aus Mitrovika (Altserbien) eine Privatnachricht erhalten, nach welcher Massen von Albanesen die Stadt Mitrovika umringt haben und die Entfernung des russischen Konsuls fordern. — Nach den bei der Generaldirektion der orientalischen Eisenbahn in Konstantinopel eingegangenen Nachrichten ist die Eisenbahn Mustafa-Pascha in der Nacht zu Dienstag gesperrt worden. Der Chef-Ingenieur ist Mittwoch Morgen dahin abgereist. — Nach weiterer Offiziermeldung ist durch die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei der Station Mustafa-Pascha der Verkehr nach Konstantinopel unterbrochen. Man vermutet, daß die Sprengung durch eine mazedonische Bande vorgenommen worden ist.

Der griechische Kriegsminister Oberst Lymbritis gab am Montag in der Kammer die Erklärung ab, daß er sein Amt niederlege.

Im Hinterland von Algier wurden am Sonntag nach Meldungen aus Beni-Ulif eine Schützenpatrouille des bei der Dase sitzigen liegenden Postens Kavel-Ang angegriffen. Dabei wurden ein französischer Unteroffizier und vier Mann getötet, zahlreiche andere verwundet.

Auf den Philippinen haben die Amerikaner neue Kämpfe zu bestehen gehabt. Nach einer Mitteilung des „Wolffschen Bureau“ aus Manila griffen zwei amerikanische Schützenkompanien 200 Aufständische an und schlugen sie völlig. Die Amerikaner hatten 3 Tote und 11 Verwundete, die Aufständischen 45 Tote. — In dem letzten Gefecht mit den amerikanischen Truppen ist auf Seiten der Aufständischen der General San Miguel gefallen.

In Venezuela haben am Montag, wie „Reuters Bureau“ aus Caracas berichtet, der deutsche und der englische Gesandte ihre Beglaubigungsschreiben überreicht.

In Uruguay ist die Revolution vorläufig beendet. Nach einer Mitteilung der „Agence Havas“ aus Montevideo nahmen die Führer der Revolution in einer Versammlung den Friedensvertrag durch Zuzufuhr an.

In San Domingo fand nach einer Meldung aus Kap Haitien am Sonnabend in der Nähe von Dajabon ein Gefecht statt, in welchem die Regierungstruppen 27 Tote und 43 Verwundete, die Aufständischen 5 Tote und 11 Verwundete verloren. Die Regierungstruppen stehen rings um San Domingo und man erwartet eine Schlacht.

Meldungen aus San Salvador besagen, daß die Präsidenten von Salvador und Guatemala an Bord eines Schiffes eine Besprechung miteinander hatten. Die Differenzen zwischen beiden Republiken seien in befriedigender Weise geregelt.

General Dewey soll im Laufe seiner Unterredung auch Großbritannien erwähnt und gesagt haben, Englands Freundschaft für die Vereinigten Staaten sei echt und wahr. Von allen europäischen Nationen sei Großbritannien Amerikas bester Freund.

Aus Marokko bestätigen Nachrichten aus Melilla, daß der Präsident 80 Kilometer von Melilla entfernt steht. Die Unruhen im Norden halten noch immer an. Die Mehrheit des Stammes der Mazuzabablen, der bisher dem Sultan treu war, hat sich für den Präsidenten erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1903.

Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Morgen um 8 Uhr 25 Minuten nach Potsdam, um daselbst Kompagniebesichtigungen beizuwohnen.

In der geplanten Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Italien wird der „Post“ als nunmehr feststehend gemeldet, daß die Ankunft des Monarchen in Rom am 2. Mai erfolgen und sein Aufenthalt daselbst bis zum 6. Mai dauern werde. Die Vermuthung, daß der Kaiser einen Ausflug nach Neapel unternehmen werde, welches er auch gelegentlich seiner früheren römischen Reisen besucht hat, bestärkt sich nicht.

Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist am Dienstag folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Der Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin angelegte erste Verband wurde heute durch einen Gipsverband ohne Schwierigkeit ersetzt. Der Befund der Bruchstelle war günstig, das Allgemeinbefinden gut. von Bergmann, Dr. Zunker.“ — Nach der „Täglichen Rund-

schau“ ist die Kaiserin heute noch nicht für zeitweilen eine Last damit auf“, meinte der eine.

„Mit meinem Schwiegervater ist in solchen Sachen nicht zu reden, er muß mal wieder erst eine Erfahrung machen“, sagte Ferdinand Renninger.

Im allgemeinen aber fanden sich, wie das meist der Fall ist, die Männer doch rascher mit der Sache ab, für die Damen aber „verjüngte“ sie sich täglich und schien für unabsehbare Zeit noch keine Ruhe finden zu sollen, und Frau Anna Renninger und Fräulein Euphemia Dunkel, des Raths Konsine, thaten das ihre dazu.

Diese Konsine war um mehrere Jahre jünger als der Rath, die Tochter seines einzigen und sehr geliebten Onkels. Wie wenig dachte sie in die Dunkel'sche Familie mit ihrem kalten Verstande; das hatte sie von der Großmutter, und von der — so meinte der Rath oft — habe auch seine Anna „das viele Geschick und das wenige Herz“. Euphemia war arm; von den Zinsen ihres kleinen Kapitals hätte sie nicht allein leben können, so bot ihr Albrecht Dunkel, als ihr Vater vor fünfzehn Jahren starb, eine Heimath, um seine kranke Gattin im Haushalt zu unterstützen. Dieser Verpflegung kam sie mit anerkannter Werthe Treue und Pünktlichkeit nach; sie räumte ihrem Vetter und ihrer Konsine alles aus dem Wege, was ihre Ruhe und Bequemlichkeit hätte stören können, ihre Tageseinkünfte ließ sie wie ein Uhrwerk ab, ihre Ordnung durfte jedem zum Muster dienen. Sie gehörte zu jenen Menschen, die auch nicht mit einem halben

Das Fuchsch.

Roman von B. von der Lancken.

(6 Fortsetzung.)

Paul streckte dem Rath die Hand hin. „Adieu! Bessere Dich!“ antwortete dieser streng und beherrschte nur flüchtig die schmale, aber kräftig entwickelte Kinderhand. Die Hand wurde rasch zurückgezogen, und die Lippen pressten sich fest zusammen; ohne eine Antwort zu geben und ohne eine Miene zu verziehen, ging Paul Renninger hinaus.

Drinnen hatte man sich wieder um den Tisch gesetzt und auf einen Wink des Großvaters auch Erwin fortgeschickt. „Ich mische mich grundsätzlich nicht in Ihre Erziehung der Knaben“, wandte sich der Rath dann an den Kaufherrn, „aber ich dachte doch, hier wäre eine exemplarische Verstrafung des Jungen wohl am Platze. Man darf solche Rohheiten bei seinen Kindern nicht dulden.“

„Der Paul hat nun mal einen ausgeprägten Stolz“, bemerkte Renninger, sich sein Glas auf's neue füllend, „das liegt so in unserer Familie, alles Niedrige und Gemeine schiebt uns zurück und — offen gesagt — lieber Vater, ich möchte diesen Stolz bei dem Knaben nicht ansprechen — Erwin hat leider zu wenig davon, dazu sage ich — wie meine Frau — er ist eben ein Junge, und gegen seinesgleichen wird er sich gewiß nicht so hinreichend lassen.“

„Gegen seinesgleichen! Saha — hm — hm, das sind also Ihre Grundsätze, Herr Sohn? — Nun, dann lassen Sie uns abbrechen. — Nicht übel, in der That — und

dann wundert man sich, wenn die Jugend verderbt und demoralisirt ist. Lehrt Eure Kinder Achtung haben vor jedem Mann und vor jedem Weib — und wenn sie auch noch so gering sind — so lange sie Achtung verdienen, und Ihr werdet damit einen Pfahl hervorstechen, der unserm Volke nur zu tief im Fleische steckt, der viel Schmerzen bereitet und viel böses Blut macht. Und wenn ein Junge, wie der Paul, ein armes Kind schlägt, schimpft und mit Steinen bewirft, so ist das kein Stolz, sondern eine Rohheit und ein ganz niederrückiger Hochmuth, und beides mußte ihm, meiner veralteten Auffassung nach, mit der Ruthe gründlich ausgetrieben werden. — So, das ist meine Meinung von der Sache! — 'n Morgen.“

Damit stieß der alte Herr bestig seinen Stuhl zurück, griff nach dem goldknopfigen Stock und seinem Hut und war aus dem Zimmer verschwunden, ehe noch jemand antwortete oder ihm das Geleit geben konnte. Ferdinand Renninger und seine Frau blickten zunächst höchst verduht nach der Thür und dann sich gegenseitig an; sie hatten beide mit einer gewissen Verlegenheit zu kämpfen.

„Dein Vater wird von Tag zu Tag schwerer zu extrahieren“, bemerkte der Kaufherr mit einem erzwingenen Lächeln.

„Er hat so seinen besonderen Standpunkt, und er ist alt“, erwiderte Frau Anna, nach ihrem Schlüsselbüchchen greifend.

Als Ferdinand Renninger allein war, trank er den Rest seines Weines und ging fleißig und kerngerade in sein Zimmer hinüber, um sich seine Regalia anzubereiten.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der alten Schabelschacht und nach dem für die Zukunft des Kindes so wichtigen Taufnamen ergaben ein wenig befriedigendes Resultat. Der Schabelschacht wieder habhaft zu werden, daran hatten Gemeinde und Magistrat von Gildenan wenig Interesse, man hätte nur im Laufe der Jahre eine Amosempfangerin mehr bekommen; den Namen der Waise wußte der Rath, aber alle an die kirchlichen Behörden in Berlin ergangenen Nachfragen brachten kein anderes Resultat, als daß im August des Jahres 1866 in der St. Hedwigskirche ein Mädchen auf den Namen Monika Katharine Sophie Henriette Ordner getauft sei. Der Vater war kurz zuvor als in Hamburg verstorben angeführt, der Name der Mutter lautete Henriette Ordner geborene Stöckl.

Der letzte Umstand schien auf amerikanische oder englische Abstammung hinzuweisen; ferner mußte man zu der Annahme gelangen, daß die kleine Monika in legitimer Ehe geboren war. So blieb die Herkunft des Kindes doch in ziemliches Dunkel gehüllt, alle Bemühungen des Sanitätsraths waren vergeblich.

Die Aufnahme der armen Waise in eine der ersten Familien des Städtchens gab natürlich viel Stoff zum Reden. Und geredet wurde genügend darüber in den Kaffeekränzchen der Honoratioren, sowie am Stammtisch der Herren, die sich in dem ersten Hotel — „Zur Eiche“ — gar häufig zu löblichem Thun, das heißt zu einem gemüthlichen Stat, versammelten. „Dunkert ist ein Idealist, er ladet sich

Man" hatte Präsident Roosevelt, nachdem er Kenntniz von dem Unglücksfall erhalten, so gleich in herzlichen Worten sein tiefstes Beileid ausgedrückt. Der Kaiser hat ihm warm gedankt. — Zum Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin erfährt die „Post“, daß die völlige Heilung des gebrochenen Armes vor fünf bis sechs Wochen keinesfalls zu erwarten ist. Der provisorische Kontentivverband, der die Bruchstelle und den Arm bis heute fixirt, wird in den nächsten Tagen abgenommen werden und ein Gipsverband an seine Stelle treten. Von einer Ueberstufung der hohen Frau nach Schloß Bellevue ist keine Rede, da sie sich im Berliner Schloß vollkommen wohl fühlt, fieberfrei und den ganzen Tag auf ist. Wie die lokalen Beschwerden an der Bruchstelle gering sind, so beschränkt sich auch die Störung im Allgemeinbefinden lediglich auf die verminderte Brauchbarkeit der linken Hand. Befinden und Verstand gestatten jede Bewegung im Zimmer und sogar häufigeres Schreiben. Die einzige Sorge, welche sich an den Unfall knüpft, bildet die Möglichkeit, daß eine Nebenung in der für Anfang Mai geplanten Reise des kaiserlichen Paares nach Rom nötig werden könnte. Nimmt die Heilung des Bruches jedoch, worauf alle Zeichen deuten, einen ungestörten Verlauf, so wird die Kaiserin gerade zur rechten Zeit hergestellt sein, um mit dem Kaiser die Reise an den italienischen Hof an dem festgesetzten Termin anzutreten.

Prinz Waldemar von Preußen, der älteste (14jährige) Sohn des Prinzen Heinrich, hat sich von Kiel nach Dresden begeben, um im benachbarten Sanatorium des Dr. Lahmann auf dem „Weißen Hirsch“ wiederum einen mehrtägigen Kuraufenthalt zu nehmen.

Prinzessin Luise von Toskana erhält, wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ wissen will, von ihrem Vater, dem Großherzog von Toskana, den Titel: „Königliche Hoheit von Toskana.“ Kaiser Franz Joseph werde diesen Titel anerkennen. Die Prinzessin soll als verwitwete Erzherzogin angesehen werden und wird auf einem, dem Großherzog von Toskana gehörigen, in Oesterreich gelegenen Schloß Wohnung nehmen.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Graf von Kirchbach, Generalmajor, Kommandeur der 71. Infanteriebrigade, unter Verleihung des Ranges eines Divisionskommandeurs und Beförderung zu den Offizieren von der Armee, mit Beibehalt seines Wohnsitzes in Danzig, von Trotha, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 16. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben, zu Generalleutnant befördert, von Briesen, Kommandeur des Pommerischen Füsilierregiments Nr. 34, unter Ernennung zum Kommandeur der 71. Infanteriebrigade, zum Generalmajor befördert.

Dem Reichsgerichtsrath von Zimmerle in Leipzig ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. — Der Abtheilungsdirigant im Auswärtigen Amt von Schwarzkoppen ist zum Wirklichen Geheimen Legationsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wirkl. Geheimer Rath Freiherr von Tietmann, ist zum Kurgebrauch nach Karlsbad abgereist.

Schritt über das vorgezeichnete Geleise hinüberzutreten, die jeden außergewöhnlichen Charakter und jede außergerichtlich Handlung in die Romane und auf die Bühne verweisen. Sie war eine jener armen Frauennaturen, die nie den Pulsschlag heiß empfindender und freudig gehender Liebe verstehen, noch begreifen. Das rechte, warme, milde Herz fehlte dem Fräulein oder, wie der Rath sie immer scherzend nannte: der „Donna Euphemia“, und stand sie bei aller Pflichttreue noch fünfzehn Jahren genau so allein neben dem Ehepaar wie zu Anfang, deshalb hatte sich nie das Band inniger Freundschaft und verwandtschaftlicher Zuneigung um die drei Menschen geschlossen.

Geradezu entrißet war sie über die Aufnahme der kleinen Monika. Für sie blieb das „Füchschchen“ ein „Kind der Stunde“, und sie hoffte noch immer im Stillen, daß nach eingetretener Genehung die Verwandten es wieder fortkommen würden.

Das arme „Füchschchen“ hatte eine schwere Gehirnentzündung durchzumachen, und mehr als einmal rauschten die Fittige des Todes ganz dicht über dem rothblonden Kinderkopfe. In einer solchen Stunde, an einem grauen Wintertage war's, als Rath Dunkert, am Bette der Kleinen sitzend, voller Angst den schwachen, unregelmäßigen Puls zählte und dazwischen immer wieder eigenhändig die Eisumschläge auf dem Kopf erneuerte, als Fräulein Euphemia, wie stets in ein mühselig schmutzliches und unschönes, graues Wollentkleid gehüllt, geräuschlos über die Schwelle trat.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser hat sich am Montag bei der Besichtigung des Bildwerks „Die Krone, der Hort des Friedens“ im Neubau des Herrenhauses dem Architekten gegenüber in scharfer Kritik recht ungünstig über die wenig imposante Anordnung und Gestaltung des ganzen Raumes ausgesprochen.

Der Maler William Pape, der am Montag beim Kaiser im Schloß Andienz hatte, hat im Auftrage des Monarchen eine Deckmalerei von der feierlichen Eidesleistung des Erzbischofs von Köln Dr. Fischer gemalt. Ferner lag dem Kaiser eine Skizze für ein Wandgemälde vor, das Maler Pape für das neue Rathhaus zu Bielefeld auszuführen hat. Das Bild stellt eine Szene von der Enthüllung des Denkmals des großen Kurfürsten dar, welcher das Kaiserpaar bewohnte.

Der Oberpräsidialrath Dr. jur. Freiherr von Coels von der Prignitz-Koblenz ist zum Präsidenten der königlichen Regierung in Arnberg ernannt worden. — Der Polizeipräsident Wallraf in Aachen ist zum Oberpräsidialrath ernannt und in dieser Eigenschaft dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zugetheilt worden.

Wie die halbamtliche „Berl. Korrespondenz“ heute meldet, ist dem bisherigen Präsidenten der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen, Wirklichen Geheimen Oberregierungsath Dr. v. Wittenburg, die zum 1. April d. J. nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub ertheilt worden. — Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Waldow, ist für die Dauer seines Hauptamtes zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen ernannt worden.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Knörde (freis. Volksp.) ist heute im Alter von 67 Jahren in seiner Villa bei Zehlendorf gestorben.

Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1903 vom 28. März, das Gesetz betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete für 1903 vom 28. März und das Gesetz betreffend die Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung vom 28. März.

Der in der Thronrede angekündigte Gesekentwurf betreffend die Bildung eines kirchlichen Hilfsfonds für neu zu errichtende katholische Pfarrgemeinden ist gestern dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Er regelt die Art und Weise der Erhebung von Abgaben in den einzelnen Pfarrgemeinden, um die Entstehung von neuen Pfarrgemeinden zu ermöglichen. Damit steht die Vorlage betreffend die Bildung von Gesamtverbänden in der katholischen Kirche in Zusammenhang.

In Gegenwart von Vertretern der Staats- und Militärbehörden fanden auf der königlichen Militärreisbahn durch die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, System Professor Braun und Siemens und Halske, Versuche statt, welche bezweckten, mittels drahtloser Telegraphie vom Zuge mit der Station in Verbindung zu treten. Nach einem einleitenden Vortrage des Ingenieurs Schmidt der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie wurden außer Abgabe und Empfang von Telegrammen im Zuge einige Versuche im Eisenbahn-Melde- und Sicherheitsdienst gezeigt, so z. B. die Herbeiführung einer Hilfsmaschine und die Aufklärung bei der Station über die Ursache einer verweigerten Einfahrt. Die Apparate wurden lediglich von Mannschaften der Militärreisbahn bedient, und die interessanten Versuche sollen zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden verlaufen sein. Auf der Militärreisbahn ist bereits seit einigen Wochen auf einem fahrplanmäßigen Zuge ein dauernder funktentelegraphischer Dienst versuchsweise eingerichtet worden.

Die Stadt Ratibor scheidet zum 1. April aus dem Landkreis aus und bildet einen eigenen Stadtkreis.

Auch die Anarchisten wollen sich an den Reichstagswahlen betheiligen. Allerdings werden sie nicht für einen der aufgestellten Kandidaten stimmen, sondern ihre Stimmzettel mit den Worten „Hoch der Generalstreik“ beschreiben. Da diese Bettel nicht einmal gesondert gezählt, sondern mit vielen anderen zusammen einfach für ungültig erklärt werden, kann diese Demonstration nicht einmal den Zweck erfüllen, eine Art Heerschanze der deutschen Anarchisten zu bilden.

Die Massenansammlung der Arbeiter der Holzindustrie hat heute ihren Anfang genommen. Die Berliner Tischlermeister und Holzindustriellen saßen gestern Abend in den Konfordinarfen folgenden Beschlus: 1. Die Lohnforderungen der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter werden für

ungerecht erklärt und deshalb abgelehnt. 2. Die bisherigen Maßnahmen der vereinigten Vorstände werden gut geheißten. 3. Die Arbeiter, die mangels Herstellung von Maschinenarbeit an der Fertigstellung ihrer Aufträge verhindert sind, werden sofort entlassen; neue Arbeiten werden nicht vorgegeben.

4. In den Tischlereibetrieben, in denen eigener Maschinenbetrieb vorhanden ist, sind 25 Prozent der Arbeiter sofort zu entlassen. Weitere Maßnahmen bleiben den Vorständen überlassen. In der Diskussion trat vor allem die bemerkenswerthe Erscheinung zu Tage, daß der Streik von den sozialdemokratischen Tischlermeistern auch mißbilligt und als frivol bezeichnet wurde. Die Wortführer dieser Gruppe, die Meister Rödel und Thierbach, ließen keinen Zweifel, daß sie in dieser Frage unbeschadet ihrer sonstigen Gegnerschaft auf Seiten ihrer Kollegen stehen. Unter Ablehnung aller Anträge, die zumtheil darauf hielten, nochmals Fühlung mit den Arbeitern zu suchen, wurde der Antrag des Vorstandes mit großer Mehrheit genehmigt.

Stettin, 31. März. Auf der Werft des Vulkan lief der Doppelschraubendampfer „Gneisenau“, für Rechnung des norddeutschen Lloyd erbaut, heute Vormittag glücklich von Stapel.

Hamburg, 29. März. Prinz Heinrich nahm gestern Abend an dem Feste des Norddeutschen Regattaverbands theil und fuhr alsdann nach Kiel zurück.

Lübeck, 26. März. Wie die „Lübeckischen Anzeigen“ melden, hat das Torpedoboot „S 65“, das als erstes Kriegsfahrzeug den Elbe-Trave-Kanal besuhr, die Fahrt von Lübeck nach Lauenburg an der Elbe in 10 1/2 Stunden ohne Hindernis zurückgelegt. Beim Passiren der zahlreichen Weiden war lediglich das Umlegen des Signalastes erforderlich.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte Montag Abend die Nebenbahnvorlage. In der Debatte wurde das Hauptgewicht auf eine energische Förderung des Kleinbahnwesens gelegt. Minister Budge sagte zu, den in dieser Richtung an ihn herangetretenen Wünschen ein besonderes Entgegenkommen zeigen zu wollen, ohne sich im Augenblick indes auf Einzelheiten festlegen zu wollen. Namentlich wollte er sich angelegen sein lassen, die Bauwürdigkeit staatsseitig eingehend zu prüfen. Auch erklärte er sich zur Verückichtigung des Wunsches bereit, Staatssteuern zu heuräumen, um den Bau von Kleinbahnen zu leiten und ihnen zu erlauben, der Verwaltung von Kleinbahnen beizutreten. Zahlreiche Petitionen um Herstellung neuer Linien wurden der Regierung als Material überwiesen.

Ausland.

Paris, 31. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Mörder des deutschen Arztes Ordensstein, den früheren Postbeamten Chabaneiz, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Edinburgh, 30. März. Die Leiche des Generals Hector Macdonald ist heute hier eingetroffen und in aller Stille beigesetzt worden.

Petersburg, 31. März. Der „Regierungsanzeiger“ meldet, die Nachricht der Wälder, daß in Erivan 2 Mädchen von Persern getödtet worden seien, worauf der Vater die Mörder erschlagen habe, sei unrichtig. Im Tifliser Gerichtskreis sei von einem solchen Vorgange nichts bekannt.

Kairo, 31. März. Se. kaiserl. Hoheit der deutsche Kronprinz und Se. königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich trafen heute in bestem Wohlsein hier ein. Morgen begeben sie sich von Ismailia mit einem Dampfer der Suez-Kanalgesellschaft nach Port Said. Von dort werden die Prinzen morgen Abend in See gehen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 31. März. (Van des Garnisonlazareths. Kreiscommunes.) Der bereits seit einigen Jahren geplante Van des Garnisonlazareths soll in diesem Jahre ausgeführt werden. Der Bau ist der Firma Wesel und Schulte übertragen. — Nach dem Bericht über die Verwaltung nützeres Kreises beträgt die gesammte Bodenentwässerung für die Bahn Culm-Anislaw 200 000 Mark, wovon bereits 90 000 Mark ausbezahlt sind. Die Jahresrechnung wird voranschicklich mit einem Fehlbetrage von 65 000 Mark abschließen. Schon im Vorjahre ist das Staatssteuerjoll um 5000 Mark heruntergegangen und in diesem Jahre ist ein weiterer Anstieg von 7500 Mark zu erwarten, eine Folge der Wälder. Der dadurch bedingte Steueranfall der Kreisabgaben beträgt 15 000 Mark. Dieselben müssen daher von 120 auf 125 Prozent erhöht werden und werden 275 000 Mark betragen.

Sofershausen, 30. März. (Selbstmord.) Erbschollen hat sich der in Konkurs gerathene Kaufmann Brunet. Er war eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit und stand im Ruf eines wohlhabenden Mannes.

Gradenz, 30. März. (Jubiläum.) Herr Vizepräsident Geh. Regierungsrath Conrad feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Landrath des Kreises Gradenz. Vormittags überbrachte die Gendarmerie des Kreises, die Kreisbeamten und die Kreisangehörigen ihre Glückwünsche. Namens der Letzteren überreichte Herr von Bieler-Melno eine Adresse und einen wertvollen, aus getriebenem Silber hergestellten Tafelaufsatz. Nachmittags um 2 Uhr begann im Kreisbauhause das Festessen, an dem auch Herr Oberpräsident Delbrück und Herr Regierungsrath von Jagow theilnahmen. Herr Oberpräsident Delbrück war schon Sonntag Abend in Gradenz eingetroffen und hatte mehrere individuelle Etablissements besichtigt. — Geh. Regierungsrath Conrad ist am 3. August 1846 auf dem väterlichen Gut Fronza im Kreise Marienwerder geboren, welches sich noch im Besitze der Familie befindet. Er besuchte von 1861 bis 1868 das Gymnasium in Danzig, studirte auf den Universitäten Heidelberg, Göttingen und Berlin, wurde 1870 Referendar und 1877 Professor. Anfangs April 1878 mit der Verwaltung des Landrathsamts Gradenz beauftragt, wurde er durch Kabinettsordre vom 16. Dezember 1878 zum Landrath ernannt. Seiner Militärlaufbahn genügt er beim 1. Leibhufaren-Regiment und machte in diesem Regiment den letzten Theil des Feldzuges gegen Frankreich mit; als Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie schied er aus dem Militärverhältnis. Im Jahre 1890 wurde er durch Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse ausgezeichnet, im Jahre 1891 bei der Erhebung zum Mitglied des Hauses der Abgeordneten gewählt; im Jahre 1899 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Königsberg, 31. März. (Ordnungsverleihung.) Dem Rentmeister der hiesigen Kreisstelle, Rechnungsrath Nieß, der zum 1. April in den Ruhestand tritt, ist der Kronorden dritter Klasse verliehen. Heute Abend findet an Ehren aus seinem Ante Scheidenden im Restaurant Wend ein Kommerz statt.

Königsberg, 30. März. (Schwere Erkrankung.) Der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie Graf von Ledowitz, liegt auf seinem Gute Breil in Döhrenen schwer krank darnieder. Vor einigen Jahren ist ihm, wie noch erinnerlich sein dürfte, das linke Bein amputirt worden. Inzwischen ist der Krankheitsprozess weiter vorgeschritten.

Posen, 31. März. (Der Posten eines Anstaltungspräsidenten) anstelle des zurückgetretenen Herrn Dr. v. Wittenburg ist noch frei. Der für dieses Amt ansersehene Landrath Blomhagen-Meyer soll aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben.

Sozialnachrichten.

Thorn, 1. April 1903. — (Der neue Oberzolinspektor) Herr Gild, bisheriger Stationskontroleur und Steuerinspektor in Chemnitz, wurde am Montag durch Herrn Regierungsrath Ueberführ von der Provinzialsteuerdirektion in Danzig in sein Amt eingeführt. Abends vereinigte sich aus Anlaß der Amtseinführung sämmtliche Beamten des Oberzolllamts zu einem Kommerze im Arnshofe.

(Die Provinz Westpreußen) begehrt, wie schon erwähnt, am 1. April das 25jährige Jubiläum ihrer Selbstständigkeit. Festliche Veranstaltungen aus Anlaß dieses Gedenktages, die ursprünglich erwogen waren, finden nicht statt. Historisch war die durch das Gesetz vom 19. März 1877 geschaffene „Provinz Westpreußen“ nicht eine absolute neue Erscheinung, weshalb man in jenen Tagen mit gewissen Recht auch nur von einer „Wiederherstellung“ der Provinz sprach. Schon 8 Jahre lang — von 1815 bis 1823 — hatte es eine solche von noch etwas weiteren Gebietsgrenzen gegeben. Durch Verordnung vom 30. April 1815 war noch ein Theil des jetzt zu Ostpreußen gehörigen Oberlandes, insbesondere die jetzigen Kreise Mohrungen, Br. Holland, Mierode und Meidenburg und ein Theil des Regedistrikts mit Westpreußen vereinigt. Durch das Gesetz vom 1. Juli 1823, welches die Provinzialstände für das Königreich Preußen schuf, waren dann aber die beiden nordöstlichen Provinzen gewaltiam an einander geüßt und so hatten sie in dieser erzwungenen brüderlichen Umarmung 55 Jahre zubringen müssen, ohne jemals zu einer vollen Gemeinschaft gelangen zu können, denn fast alle kommunalen bzw. provinzialständischen und wirtschaftlichen Einrichtungen entwickelten sich in beiden Provinztheilen gesondert nebeneinander. Dieser Gesichtspunkte Rechnung tragend, hatte zwar der ständische Provinziallandtag von 1824 die Vereinigung beider Provinzen zum Provinziallande für Westpreußen wie auch für Westpreußen empfohlen, aber für die Fortsetzung solcher Kommunalstände bei der damaligen Staatsregierung überhand keine Geneigtheit gefunden. Das Gesetz vom 1. Juli 1823 hatte Westpreußen wenigstens den einen Trost gelassen, daß die ständischen Provinziallandtage abwechselnd in Königsberg und Danzig tagen sollten, aber das gesetzliche Verprechen wurde doch ziemlich unregelmäßig gehalten. Von zwölf Landtagen, die bis 1851 stattfanden, wurden nur vier nach Danzig, die übrigen nach Königsberg berufen und dann die Vorschriften über das Alterniren der beiden Hauptstädte ganz beseitigt. Westpreußen wartete nun gebuldig auf eine den Bemühungen um Wiederherstellung seiner provinziellen Selbstständigkeit günstigere Zeit: sie kam mit den kräftigen reformatorischen Regungen der Gesetzgebung im Reiche und in Preußen zu Anfang der 1870er Jahre, insbesondere mit den Vorbereitungen für die Reform zunächst der Kreisverwaltungen. Da boten dann die glänzenden Feste in Marienburg vom September 1872, durch welche Westpreußen den Abschluß des ersten Jahrhunderts seiner Zugehörigkeit zum preussischen Staat bezeichneter, den ähneren Sammelpunkt der Kräfte für den Kampf um die erstrebte Autonomie. Etwa ein Jahr später trat dieser Kampf auch auf parlamentarischem Boden zum erstenmale voll und scharf in die Erscheinung. Aber erst am 13. Februar 1877 erschien der Gesekentwurf über die Theilung der Provinz Preußen in die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen. Auch jetzt noch gab es im Abgeordnetenhaus bedeutende Debattenkämpfe, aber das Blatt hatte sich doch gewendet; schon am 16. Februar 1877 botirte das Abgeordnetenhaus mit 201 gegen 158 Stimmen für die Theilung und am 23. Februar war das Gesetz in der Schlussberatung verabschiedet, worauf es im Herrenhause am 28. Februar glatt durchging. Am 19. März 1877 erhielt es die allerböchste Sanction. Der Sieg war errungen, die am 1. April 1878 in

Wirksamkeit tretende selbstständige Provinz Westpreußen eine geistliche Institution. Aber noch war ein hartes, mühsames Stück Arbeit zu verrichten: die finanzielle Auseinandersetzung mit Döberitz. Ohne heißen Kampf ging es auch dabei nicht ab, aber die sich allmählich habendehende versöhnliche Stimmung der getrennten Brüder half auch darüber hinweg und es kam ein sehr umfangreicher gütlicher Auseinandersetzungsvertrag, den beide Teile einstimmig genehmigten, bereits am 13. Juni 1877 zustande. Der erste Oberpräsident der Provinz Westpreußen war der frühere Minister für Handel und Gewerbe Dr. Achenbach.

(Die Prüfungskommission für Fleischbeschauer) beim hiesigen Schlachthause hat sich aus folgenden Herren zusammen: Departheiments-Physiker Jakob Marienwerder, Kreis-Physiker Wagner und Schlachthausdirektor Kolbe-Thorn. Als Vertreter im Falle einer Behinderung sind bestimmt: Kreis-Physiker Tiede, Priester und 2. Schlachthausphysiker Weib-Thorn. Am 5. u. 6. März, wie verlautet, noch ein zweites Kurium für Trichinen- und Fleischbeschauer eröffnet werden, wozu auch bereits einige Anmeldungen vorliegen. Die Ausbildungszeit dauert in der Regel 6 Wochen, und zwar 4 Wochen für Fleischbeschauer und 2 Tage für Trichinenbeschauer. Da sich nunmehr die bereits im Dienst befindlichen Trichinen- und Fleischbeschauer alle 3 Jahre einer Nachprüfung unterziehen müssen, so hospitieren bereits einige Herren beim Unterricht im hiesigen Schlachthause. Die Prüfungsgebühr beträgt für jede Nachprüfung und Wiederholungsprüfung 10 Mark, welche an den Vorstehenden vor der Prüfung einzubringen sind.

(Formationsänderungen.) Vom 1. April 1903 werden an Ingenieur- und Bauingenieur-Stationen in Culm und Marienburg. Diese beiden Fortifikationen unterstehen der Kommandantur Graudenz. Der Etat an Offizieren erhöht sich dadurch um einen Generalmajor (Major) für die Kommandantur in Graudenz, einen Festungsinспектор, einen Major und einen Hauptmann als Ingenieur-Offiziere vom Platz für Culm und Marienburg, und einen Oberleutnant als Adjutant der 9. Festungsinspektion. Die Stelle des Kommandanten von Graudenz ist in eine solche für einen Generalmajor mit der Stellung eines Brigadekommandanten umgewandelt.

(Warenliste), mitgeteilt durch Patentanwalt Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen Ausnahmsfall ist mit der Schreibplatte abgedeckter Kollimator ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Metallverschluss für Holz- und Metallkannen, bestehend aus einem T-förmigen Hebel, dessen einer Hebelarm mit seinen gekrümmten Enden in Oesen des oberen Kanneurandes eingreift, während der hierzu senkrechte Hebelarm das Schloß trägt, für 6. Städte in Lapan.

(Neue Eisenbahnwagen 4. Klasse) sind in den Betrieb der preussischen Staatseisenbahn eingestellt worden. Die neuen Wagen haben an den beiden Querseiten je 2 Türen, eine Ein- und eine Ausfahrt, die namentlich bei Eisenbahnunfällen für die schnelle Entleerung der Wagen von Vorteil ist. Jeder Wagen hat Sitzbänke.

(Koloniale Gesetze, Verordnungen) und Bestimmungen treten mit dem 1. April in Kraft: Fleischbeschauungs-, Seemannsordnung nebst Nebenbestimmungen (Seemannsgesetz, Stellenvermittlung für Seeleute u. s. w.), Sanktionsgesetz (Verbot der Sacharinfabrikation), Bundesratsverordnung betr. Einfuhr von Lohndruckern in der Kleider- und Wäscheindustrie, weitere Bestimmungen über die Fahrprüfungen, Verbot des Tragens der schwarzen Militärmäntel, Verordnungen über die Beschlüsse der Kaiserlichen Kassenwesen.

(Knabenmittelschule zu Thorn.) Dem Bericht über das Schuljahr 1902/03, entnommen aus dem Bericht über das Schuljahr 1902/03, entnehmen wir folgendes: Während die Arbeit des Schuljahres 1901/02 durch keine Veränderungen im Lehrkollegium gestört wurde, siedeten im vorletzten Schuljahre drei Mitglieder aus dem Lehrkörper aus. Am 1. April folgte Herr Konrektor Mandl, der am 1. April 1891 sein hiesiges Amt angetreten hatte und dem zu Neujahr 1895 die Konrektorstelle übertragen worden war, einer Berufung als Oberlehrer an die höhere Mädchenschule in Kattowitz. Die Schule verlor in ihm eine Persönlichkeit, die sich durch Geradheit des Wesens, Lauterkeit der Gesinnung und treueste Pflichterfüllung die volle Verherrlichung ihrer Amtsgewalt erworben hatte. Nach seinem Abgange wurde die Konrektorstelle in eine Mittelschullehrerstelle umgewandelt, welche bis zum 1. Oktober durch Fräulein Margarete Roggah verwaltet und dann durch Herrn Donath aus Posen besetzt wurde. (Erich Donath, geboren am 18. Oktober 1869 zu Wronowitz, evangelischer Konrektor, studierte von 1890-1894 in Breslau und Greifswald Philologie, war mehrere Jahre an Privatanstalten und zuletzt 1 1/2 Jahre an der Mädchenschule in Posen tätig und bestand dann die Mittelschullehrerprüfung in Posen am 1. Mai 1902.) Am 1. Oktober ging der Reichslehrer Herr Grabenhorst an das Realgymnasium zu Schalko, nachdem er 8 1/2 Jahre den Lehramtunterricht an der Mittelschule mit anerkanntem Eifer und vielem Geschick erlangt hatte. Die Beschlüsse werden bis zur 1. Gemeindefestung, übertragen. Am 15. Februar verließ Herr Böhndel die Anstalt, der seit dem 1. Mai 1899 angehört hatte, nun eine Stelle an der Realschule in Herborn annehmen. Sein bisheriger offener Charakter hatte ihn bei allen seinen Amtsgenossen beliebt gemacht. Die einstweilige Verwaltung seiner Stelle hat Fräulein Margarete Kufel wahr genommen. Bald nach Beginn des Schuljahres Schüler. Die beurlaubten Klassen zusammen 121. Von wurde von der Schuldeputation eine Klasse und erst zu Michaelis neu eingerichtet, als jene Schülerzahl auf 129 angewachsen war. Mit der Führung dieser Klasse wurde Fräulein Roggah beauftragt, der aber nur 12 von den zu gebenden 20 Stunden unterrichtet wurden, während die noch übrigen 8 Stunden (meist Schreibstunden, wie aus dem Stundenverteilungsplan ersichtlich) einzelnen Mitarbeitern des Kollegiums zugewiesen werden mußten. An Behinderungen wird u. a. verzeichnet: treten vom 2. März an 6 Wochen (krant), vom 1. März bis zum 20. März an durch Fräulein Roggah Behinderungen der Lehrer betrauen im ganzen 62 Prozent der wöchentlichen Unterrichtszeit einer voll-

beschäftigten Lehrkraft. Durch den Tod verlor die Anstalt 3 brave Schüler, Hermann Scheinbach, Erich Bauer und Paul Grams. Die beiden letzteren erkrankten beim Baden. Ein gemeinsames Schulfest wurde am Wunsch der Mehrzahl des Lehrerkollegiums in diesem Schuljahre nicht unternommen. Dafür machten die Klassen Einzelanträge nach Bromberg, Drometko, Bielefeld u. c. Ob diese gesonderten Ausflüge den Eltern und Schülern erwünscht sind, als das bisherige gemeinschaftliche Schulfest, ist mindestens zweifelhaft. Am 8. März wurde unter der Leitung des Herrn Krause wieder ein Elternabend veranstaltet, an welchem Gefänge und Deklamationen abwechselten und Herr Lubnow einen Vortrag über häusliche Arbeiten hielt. Alles Dargebotene erfreute sich des Beifalles der sehr zahlreich erschienenen Gäste. Die Verteilung der Schüler an die Beurlaubung des Brausebades war, trotz der wiederholten Einwirkungen seitens des Rektors und der Klassenlehrer, noch geringer als im Winterhalbjahr 1901/02, da sie nur 2,6 Prozent (gegen 6,3 Prozent im Vorjahre) betrug. Am 19. Juni revidierte Herr Geh. Regierungsrat und Schulrat Erbel die Schule auf allen Stufen. Versammlungen, Mitteilungen u. c. der Behörden: 8. Bescheid der Schuldeputation vom 26. 5. 02: Der Konferenzantrag, die Erweiterung der Schule zu einer 8-stufigen zu genehmigen, wird abgelehnt. 10. Mitteilung der kaiserlichen Oberpostdirektion an Danzig vom 31. 7. 02: Das Reizegnis der Thorer Knabenmittelschule berechtigt zum Eintritt als Post- und Telegraphengehilfe. Der Schülerbestand am 1. März 1902 betrug 694, Abgang zu Ostern 1902 82, bleiben 612. Zugang bis zum 1. März 1902 191, Gesamtzahl 803. Abgang bis zum 1. März 1903 733, Bestand am 1. März 1903 733. Davon waren 482 evangelisch (65,8 Proz.), 217 katholisch (29,6 Proz.) und 34 mosaisch (4,6 Proz.). Im Laufe des Jahres haben 157 Auswärtige die Schule besucht, darunter 48 in Pension befindliche. Nach der Stundenverteilung im Winterhalbjahr 1902/03 wurde in Klasse IVb im Schreiben von 4 Lehrern, in Vb im Rechnen von 2 Lehrern und in Vc im Schreiben von 3 verschiedenen Lehrern unterrichtet. Das neue Schuljahr beginnt am 21. April. Die Aufnahme erfolgt am Montag den 20. und Dienstag den 21. April von 9-12 im Zimmer Nr. 8.

(Der Landwehrverein) hält am Freitag seine Monatsversammlung im kleinen Schützenhaus ab.

(Landwehrverein.) Die Jahresversammlung zur Vorstandswahl, Rechnungslegung und Erhaltung des Jahresberichts findet am Sonnabend Abend im kleinen Schützenhaus statt. Zur Stiftungsfeier schließt sich daran ein Herrenabend mit Vorführungen.

(Wangervereinerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht fand heute Termin zum Verkauf des Schulstraße 20 belegen, auf den Namen des Eisenbahnbetriebssekretärs Ernst Hardell eingetragenen Grundstückes an. Das Meistgebot gab der Eisenbahnbetriebssekretär Rechnungsrat Friedrich Meyer in Bromberg mit 54100 Mk. bar ab, dem sofort der Kaufschilling ertheilt wurde.

(Zu der Notiz Zubereladung) erhalten wir folgende Zuschrift, welche „Die Schiffer“ unterzeichnet ist: Zu dem Artikel Zubereladung in Nr. 75 der „Presse“ bitten wir zu berücksichtigen, daß wir nicht 12-13 Bq. pro Zentner bis Reinfahrt haben, sondern nur 8 Bq. erhalten; davon gehen noch ab 2 Bq. Provision und Einladestosten, bleiben also 6 Bq., 3000 Zentner sind also 180 Mark. Davon müssen wir 2 Bootslenten 60 Mark und 1 Rettmann 10 Mark und Verpflegung geben, auch Schlenzgeld (Einlage etwa 10 Mark) zahlen. Bierchen Tage brauchen wir zur Vermeidung der Reife. Kann wohl ein Arbeiter dafür arbeiten, für so einen Hungerlohn? Der Ertrinkende greift aber nach einem Strohhalm, um sich zu retten, so geht es auch uns. Sollten die Fabriken wirklich 12-13 Bq. zahlen, wer nimmt es dann? Die Genossenschaft hat den Frachtkauf auf 10 Bq. pro Zentner gestellt, was man uns wohl bewilligen könnte; die Genossenschaft hat aber keine Bahnanne, sondern die nicht dabei beteiligten Millionäre haben den Gewinn.

(Zu dem Maurerstreik) geht uns von seiten eines Gesellen, des Herrn Anton Piotrowski zu unserer gefälligen Notiz folgende Erklärung zu: Nicht wir Arbeiter, sondern Herr Maurermeister Richter war es, der den Frieden brach. Der Sachverhalt ist folgender: Die Maurergesellen Anton B., Johannes D., Franz E. und Andreas F. wurden von dem Maurermeister G., der bei Maurermeister Richter als Botenangehörer arbeitet, in Arbeit gestellt und nahmen auch am Montag früh die Arbeit auf. Als nun Herr Richter auf dem Bau erschien, trat er an jeden einzelnen heran und fragte nach dem Namen. Bei Nennung derselben rief Herr Richter: „Mutter, Mutter vom Bau!“ Es sind nicht die Arbeiter, sondern Meister Richter, der die Arbeiter veranlaßte, den Bau zu verlassen, auch sind in diesem Falle weder Friedensführer noch Streikführer dazugewesen, sondern Herr Richter war es selbst, der den Frieden brach. Andere Verhandlungen sind nicht gepflogen worden.

(Vrenkengänger.) Montag Nachmittag lagerte ein großer Trupp Rittenarbeiter, Frauen, Männer und kleine Kinder, auf dem Hauptbahnhof, die aus russisch-Polen kamen. Die Vrenkengänger, welche alle auf deutsch und zwar das Plattdeutsch, welches auf den Dörfern in der Nähe von Thorn gebräuchlich ist, sprachen, zogen nach der Provinz Brandenburg zur Rittenarbeit und später auch zur Erntezeit.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Wou der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. April früh 1,56 Mtr. über 0, gegen gestern 1,54 Mtr.

Mannigfaltiges.

(Zum Geburtsstage Bismarck) möge die interessante Thatsache Platz finden, daß seit dem Tode des großen Staatsmannes der Handel mit Ribizkern stark gelitten hat. Zu Lebzeiten Bismarcks waren die Eier, namentlich kurz vor dem 1. April derart begehrt, daß das Stück mit drei Mark bezahlt wurde, während jetzt der Preis auf die Hälfte herabgesunken ist. Bekanntlich wurden dem Altreichskanzler seitens der „Getreuen in Feven“ regelmäßig hundert Stück solcher Eier zu seinem Geburtstage als Präsent überreicht.

(Vom Maurer zum Bildhauer.) Der Bildhauer Adolf Helm, der dieser Tage im Alter von 71 Jahren zu Berlin verstorben ist, hatte sich, wie das „Vangewerbe“ mittheilt, aus den kleinsten Anfängen herausgearbeitet. In Frankfurt a. D. geboren, kam er in jungen Jahren als Maurergehülfe nach Berlin. Als Fassadenputzer, der auch Ornamente zu ziehen verstand, lenkte er die Aufmerksamkeit des Inhabers des damals blühenden Geschäfts Gebrüder Sandberg auf sich. Durch eigenen Fleiß war es Adolf Helm möglich, so viel zu erübrigen, daß er die Bauakademie besuchen konnte. Als sich Helm selbstständig machte, betrieb er in erster Linie die Gipsbildhauerei für Fassaden. Viele Berliner Häuser aus den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zeigen Ornamente, die aus der Bildhauerwerkstatt Adolf Helms hervorgegangen sind.

(Zu der Düsseldorf'schen Skandalaffäre) ist abermals eine Ueberschauung zu verzeichnen. Der verhaftete Leutnant a. D. Freiherr v. Löw hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt und zugestanden, daß er vor dem Schöffengericht einen Meineid geleistet habe. Es sei richtig, daß er mit der inzwischen verstorbenen Ehefrau des Ingenieurs Eck längere Zeit ein Verhältniß unterhalten und seine Geliebte zu verschiedenen Malen in einer von ihm unter dem Namen eines Herrn von Löh gemieteten Wohnung der Charlottenstraße empfangen habe.

(Einem schenlichen Verbrechen) ist man in Wuppelingen bei Säckingen auf die Spur gekommen. Seit Ende Mai v. J. wurde die 15 Jahre alte Agathe Brenner vermißt. Dieser Tage fand nun ein Bruder des vermißten Mädchens beim Aufgraben von Erde hinter dem elterlichen Hause Reste eines Leichnams und Kleidungsstücke, die als solche des verschundenen Mädchens erkannt wurden. Die sofort vom Gericht angeordneten weiteren Nachgrabungen förderten weitere Leichenteile zutage, einzelne Theile wurden noch nicht vorgefunden. Es steht außer Zweifel, daß das Mädchen ermordet, der Leichnam in Stücke geschnitten und vergraben wurde. Als der That bringend verdächtig sind der Vater und ein Bruder der Ermordeten in Untersuchungshaft genommen worden. Der alte Brenner ist Wittwer und soll dem Trunke ergeben sein. Räthselhaft bleibt, daß das Verbrechen so lange nicht entdeckt wurde, obwohl drei weitere Töchter und ein Sohn mit Familie im väterlichen Hause wohnten.

(Der Ruß im Tunnel.) Ein berühmter Romanist, dessen Werke bei dem schönen Geschlecht sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuen, traf kürzlich im Eisenbahnwagen mit zwei sehr geschätzten Damen zusammen. Dieselben erkannten ihn alsbald nach den von ihm ausgestellten Photographien und eröffneten dann ein wahres Feuer auf ihn. Sie priesen seine Romane in einer Weise, die dem feinsinnigen Manne unerträglich wurde. Als der Zug bald darauf in einen Tunnel einfuhr, führte der Schriftsteller, der sich auf die weibliche Natur gut verstand, den Rücken seiner Hand an die Lippen und drückte einen schallenden Kuß darauf. Als man wieder aus Tageslicht kam, sah er, daß die beiden Damen sich in eisigem Schweigen musterten und sich mit verbindlicher Liebenswürdigkeit an sie wendend, sprach er: „Ach, meine Damen, ich werde mich nie in meinem Leben darüber trösten, daß ich nicht weiß, welche von Ihnen es war, die mich soeben küßte.“

Neueste Nachrichten.

Elbing, 31. März. Der Arbeiter Wegner aus Gdingen wurde in Gildenboden überfallen und durch mehrere Schüsse verlegt. Wegner hielt fälschlich den Müller Feilenhauer für den Attentäter und schlug ihn mit einem Säbel todt.

Danzig, 1. April. Der Archivar Dr. Josef Kammann in Magdeburg ist an das neue Staatsarchiv für Westpreußen in Danzig versetzt worden.

Udine, 1. April. Gestern Abend stürzte in Palma nova der von der Republik Venedig im Jahre 1750 erbaute Aquadukt ein, der zum Nationaldenkmal erklärt worden war, während gerade Ausbesserungen vorgenommen wurden.

Marseille, 1. April. Nachdem die Unternehmer die Forderung der Hafenarbeiter betr. Einführung des Reinstundentages abgelehnt, beschlossen die Arbeiter, in Zukunft jede Arbeit über 9 Stunden zu verweigern.

London, 31. März. Nach einer Renter-Depesche hat sich der Präsident Stejn von seinem jüngsten Schlaganfall erholt und unter dem Versprechen, sich nicht mit der Politik beschäftigen zu wollen, von der englischen Regierung die Erlaubnis zur Rückkehr nach seiner Farm in der Drankolonie erbeten.

London, 31. März. Unterhaus. Die Vorlage, welche den Verkauf von mehr als 20 Prozent Wasser enthaltender Butter verbietet, wurde heute in zweiter Lesung angenommen.

Konstantinopel, 1. April. Die durch verbrecherische Hand zerstörte Bahn bei Mustafa Pascha ist provisorisch ausgebessert worden, sodaß der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Tanger, 1. April. Die Meldung von einem Aufstand, der im ganzen nordöstlichen Theil von Marokko ausgebrochen sein sollte, bestätigt sich bisher nicht. Seit Monaten liegen die Kabylen des Nordostens untereinander nach laudensüchtiger Weise in Fehde und einige darunter sind auch Anhänger des Präzidenten, aber von einem allgemeinen Aufstande ist keine Rede.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 1. April/31. März

Tend. Fondsbröfe:	216-35	216-25
Russische Banknoten v. Kasan	85-50	85-45
Barisan 8 Tage	92-75	92-70
Oesterreichische Banknoten	102-75	102-75
Preussische Konfols 3%	102-70	102-60
Preussische Konfols 3 1/2%	92-75	92-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	102-70	102-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	89-90	89-80
Belger Pfandbr. 3 1/2% neil. N.	100-00	100-00
Belger Pfandbr. 3 1/2%	103-00	103-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-75	100-75
Espr. 1% Anleihe 0	82-30	82-55
Italienische Rente 4%	103-30	103-40
Ruman. Rente v. 1891 4%	86-00	86-10
Diskon. Kommandit-Guth. 191-80	191-80	195-90
Gr. Berliner Straßend.-Akt.	206-25	206-00
Harpener Bergw.-Aktien	186-60	186-60
Laurahütte-Aktien	220-30	225-60
Nordd. Kreditanst.-Aktien	101-70	101-70
Thorer Stadtaufl. 3 1/2%	100-20	100-20
Spiritus: 70er Loko	—	43-60
Weizen Mai	159-75	159-75
„ Juli	161-00	161-25
„ Septbr.	161-75	162-25
„ Wro in Newy.	79 1/2	79 1/2
Roogen Mai	137-75	137-50
„ Juli	140-00	140-00
„ Septbr.	141-75	140-50
Bank-Diskon 3 1/2% v. L.	100-00	100-00
Privat-Diskon 2 1/2% v. L.	100-00	100-00
Königsberg, 1. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 33 inländische, 127 russische Waggons.		

Berlin, 1. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 331 Küder, 2190 Käber, 1194 Schafe, 10462 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte 49-63. Färren und Käber: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverths — ; 2. vollfleischig, ausgemästete Käbe höchsten Schlachtverths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Käbe und weniger gut entwickelte jüngere Käbe und Färren — ; 4. mäßig genährte Käbe und Färren 50-53; 5. gering genährte Käbe und Färren 45-48. — Käber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78-80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66-72; 3. geringe Saugkälber 56-63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — ; Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 67 bis 69; 2. ältere Mastlamm 59-62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 61-68; 4. Solsteiner Niederungschafe (Lebendgewicht) — ; Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 51-52 Mtr.; 2. fleischig 48-50; 3. gering entwickelte 45-47; 4. Saunen 44-46 P. l. — Küder bleiben nur einige unverkauft. Der Käberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Schafe wurden nur etwa 650 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde ziemlich glatt geräumt.

Samburg, 1. April. 9⁰⁰ vorm. Maxima (über 765 mm) lagern über Frankreich und Nordspanien; Minima (unter 755 mm) westlich von Schottland und über der süßlichen Osee. Witterung in Deutschland vorwiegend trübe, etwas kälter, meist mit Regenfall. Im Osten ist kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn von Dienstag den 1. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind: West.

Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten. Allstädtische evangelische Kirche: Freitag den 3. April 1903, abends 6 Uhr: Passionsandacht. Pfarre Stachowitz. Orgelvortrag: Passionsklänge von Steinwender.

PORTER SCHUTZ-MARKE

Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.



BARCLAY, PERKINS & CO.



Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Klempnermeister
Anton Gehrman

im Alter von 73 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies im tiefsten Schmerze an

die Hinterbliebenen.

Thorn den 1. April 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 1, aus statt.

Heute starb nach längerem Leiden unser ältestes Mitglied und langjähriger Vorsitzender, der

Klempnermeister
Herr Anton Gehrman.

Seine Verdienste um die Gestaltung des Zunmngswesens, sein gerader, biederer Sinn und sein allzeit lebenswürdiges Entgegenkommen sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Gedenken bis über das Grab hinaus.

Thorn den 1. April 1903.

Klempner-Zunmng Thorn.



Dienstag den 31. März, nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter Frau

Justina Lauterbach

geb. Jesse, welches tiefbetäubt, um stillen Beileid bittend, anzeigen die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hilselazareth, aus statt.

Gestern Abend, 11 Uhr verschied sanft nach kurzem qualvollem Leiden unser Liebling

Willy

im fast vollendeten 12. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt an

Familie Laechel.

Thorn den 1. April 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Diakonissenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für den Monat April er. haben wir folgenden Holzverkaufstermin anberaumt:

Am Montag den 6. April r.,
vormittags 10 Uhr,
im Oberkruge zu Pensaun für die Schubbezugs Gntau u. Steinort.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Bezahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Ausholz,
Schubbezugs Gntau:
22 Stück Eichenstämme 4,48 fm,
15 Stück Birkenstämme 3,48 fm,
26 Stück Kiefernstämme 18,82 fm.

B. Brennholz,
Schubbezugs Gntau:
2 Rm. Eichenkloben,
6 " Birkenkloben,
102 " Kiefernklößen,
1 " Birkenstämme,
15 " Kiefernstämme,
1 " Eichenrundknüppel,
31 " Kiefernrundknüppel (Draht-
zampfnägel),
302 " Kiefernstüben,
198 " Kiefernreißig 1. Kl.,
72 " Kiefernreißig 2. Kl. (Draht-
zampfnägel),
40 " Kiefernreißig 3. Kl.

Schubbezugs Steinort:
261 Rm. Kiefernklößen,
34 " Kiefernstämme,
179 " Kiefernrundknüppel,
17 " Kiefernstüben,
97 " Kiefernreißig 1. Kl.,
345 " Kiefernreißig 2. Kl.

Thorn den 29. März 1903.
Der Magistrat.

Malergehilfen
stellt ein A. Zieliński, Malermeister,
Sobestr. 7.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. Js. wird hiersebst neben dem außerordentlichen Präparandenkursus eine staatliche katholische Präparanden-Anstalt eröffnet werden. Die in diese Anstalt aufzunehmenden Schüler müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein. Schriftliche Meldungen für die Aufnahme nimmt die unterzeichnete Schuldeputation entgegen.

Denselben sind beizufügen:
a. der Tauschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszertifikat,
c. der Impfchein, der Wiederimpfchein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstregels berechtigten Arzte.

Die Aufnahme erfolgt in diesem Jahre nur für die 3. Klasse.
Thorn den 14. Februar 1903.
Die Schuldeputation.

Die Firma H. Loewenson in Thorn, Inhaber Herrmann Loewenson ist heute gelöst worden. H. R. A. 111.
Thorn den 28. März 1903.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag den 3. April d. Js.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
werde ich hiersebst wegen Fortzuges beim Herrn Diesing hier, (Zunmngsherberge) Tuchmacherstraße, untergebrachte Sachen, als:
1 Plüschgarnitur (1 Sopha,
4 Sessel), 1 Plüsch- und 1
Nipssofha, 2 Salonische,
1 großer, 1 mittlerer und
1 kl. Spiegel, 3 Bettge-
stelle mit Matratzen, 3
eif. Bettgestelle, versch.
Stühle, Tische, Spinde,
Kommode, Küchengeräthe,
Porzellansteller u. Tassen,
Bier- und Weingläser,
Lampen u. Kronleuchter,
Kücher, Portieren, Bade-
wanne, Vogelgebauer und
Kandelaber, Blumen, 1
Damenrad u. s. w.

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Der Auktionator.

Verzogen
von Klosterstraße 18 nach Brom-
bergerstraße 16/18.
G. Stadler, Maurermeister.

Meinen werthen Kunden und den verehrl. Behörden die ergebene An-
zeige, daß ich meine

Werkstätte und Wohnung
nach der Tuchmacherstraße 26
vom 1. April d. Js. verlegt habe.
Hochachtungsvoll
R. Puff,
Stellmachermeister.

5 Möbeltischler
für maßbaum. und birchene Möbel für
dauernd gesucht. **S. Wachowiak,**
Thorn, Jakobstr.-Vorstadt.
Einen Lehrling sucht
Ed. Lannoch, B. Salomons Nachf.,
Friseur, Thorn, Bachstr. 2.

Wer Stelle sucht, verlange die
"Deutsche Vakanzenpost" Eslingen.

Kommis gesucht.
Kelterer Kommis (kath.), Mann-
fakturisch, welcher der polnischen Sprache
mächtig ist, findet zum 1. April
Stellung bei
Gehr. Brüggemann, Greifswald,
Ausstattungs-Geschäft.
Photographie und Zeugnißabschriften
erbeten.

Tischlergehilfen
stellt sofort ein **Hinkler,**
Wellenstraße 79.

Klempnergehilfen
und Installateure stellt ein
A. Litkowski, Culssee.

Schneidergehilfen
verlangt **St. Sobczak,**
Schuhmacherstraße 18.

Bretttschneider
werden gesucht bei
Schiffbauer F. Maciorzynski,
Weinbergstraße.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die Photographie
zu erlernen, kann sich melden bei
Kruse & Carstensen,
Jub. B. Kruse,
14 Schloßstraße 14.

Müllerlehrling
stellt von jogleich ein
Th. Mielke, Kunkelmühle
bei Schirpitz.

Schlosserlehrlinge
stellt ein **Georg Doehn,**
Schlossermeister, Araberstr. 4.

2 Bettgestelle
billig zu verkaufen **Sirobandstr. 24.**

Artushof.

Freitag den 3. April d. Js., abends 8 Uhr:
II. Symphonie-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Infanterie-Regiments von Boreke (4. Pomm.) Nr. 21.

Programm:

Ouverture zu „Coriolan“ Beethoven.
Symphonie Nr. IV Haydn.
Vorspiel z. Op. „Der Schelm von Bergen“ Char.
„Ases Tod“ a. d. Peer Gynt-Suite I Grieg.
Präludium (Pastorale) Dvözak.

Eintritt à Person 1 Mk., Schülerbillets 75 Pf.
Böhme, Stabshoboist.

Bismarck-Räder.

Wir empfehlen unser vorzügliches und dabei sehr preis-
werthes Fabrikat, welches mit allen bewährten Neue-
rungen ausgestattet ist.

Kataloge gratis und franko. — Stets reiche Auswahl am Lager.

Fahrradwerke Bismarck,
Bergerhof.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

Das edelste Produkt auf diesem Gebiet ist
MAGGI'S Suppen- Würze. In Original-
flaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg.,
bestens empfohlen von

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.,
Filiale: Culmer Vorstadt, Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Süd-
früchte- und Weinhandlung. Telephon 252.

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten
für die kommende Saison zeigt an
Minna Mack Nachf.,
Putz- und Modewaaren-Magazin, — Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Garantie für Haltbarkeit!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“
33/35 Gerberstrasse THORN Gerberstrasse 33/35.
empfehlen sein unerreichtes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren
von den einfachsten bis zu den elegantesten zu
erstaunlich billigen Preisen:

Damen-Lederspangenschuhe, weiss	von 2.95—6.75
Damen-Lederstiefel, hoch, schwarz	von 4.90—14.50 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, braun	von 4.90—14.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, roth	von 4.90—12.50 Mk.
Damen-Ballschuhe	von 2.95—7.50 Mk.
Herren-Schnürstiefel, schwarz, braun und roth	von 6.25—16.50 Mk.
Herren-Zugstiefel	von 4.50—15.50 Mk.

Ferner führe ein grosses Lager in
Damen- und Herren-Hausschuhen und Lederpantoffeln,
sowie in amerikanischen Schuhwaaren
zu billigen Preisen.

Reparatur-Werkstatt im Hause!

Preis auf jede Sohle gestempelt!

Lehrlinge
zur Klempnerei finden Stellung.
Adolph Granowski.

Wasserlehrlinge
stellt ein **Max Knopf, Wassermeister,**
Sirobandstr. 4.

Fuhrleute
zur Anfuhr von Steinen und anderer
Lastungen sogleich gesucht durch
Gangelschäft Mehrlein.

Ein kräftiger Laufburische
kann sich melden
Schulstraße Nr. 1.

Junge Dame,
welche die einfache und doppelte Buch-
führung, sowie Stenographie und
Maschinensreiben erlernt hat, sucht
passende Stellung mit beschriebenen
Gehaltsansprüchen. Schriftliche Ange-
bote postlagernd unter **C. P.**

Eine Aufwärterin
wird verlangt **Jakobsstraße 9, part.**

Ein Fräulein,
fremt in der doppelten Buchführung,
zur Anstufte auf 8 Tage bei freier
Station

gesucht.
Briefl. Meldung, mit Preisangabe mit.
M. K. an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung bis 3. April erbeten.

Fräulein,
Gastwirthstochter, sucht Stellung in
einem Bäckerei- oder Käsegeschäft. An-
gebote unter **A. B.** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, seit
mehr. Jahren in versch. Geschäften
thätig, sucht, gestützt a. Prima-Zeugn.,
von sofort Stellung in einem Ge-
schäft jed. Branche. Gest. Angebote
unter **1403** an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Saubere Aufwärterin von sofort
gesucht **Gerstenstr. 16, III, r.**

Thätige Aufwärterin
sucht **Culmerstraße 28, I. Treppe.**

Thätige
Zuarbeiterinnen
verlangt sofort
Herrmann Seelig,
Modébazar.

Junge Mädchen
aus ausländiger Familie, welche das
Geschäft erlernen wollen, können sich
melden bei
Herrmann Seelig,
Modébazar.

Gesucht Köchin,
die gleichzeitig Hausarbeit verrichtet,
zum 15. April d. Js. oder früher.
Oberleutnant Witte, Barlstr. 8.

3 Köchinnen,
die auch Hausarbeit übernehmen,
bevorz. Offiziers-Herrschaft, empfiehlt
H. Szapanska, Stellenverm.,
Gerstenstraße 10.

**Al. Wohnung, 3 Zimm. u. Ru-
behör, monatl. 30 Mk. Culmerstr. 20.**

Freitag den 3. April,
abends 6 1/2 Uhr:
Instr.- u. Rec.-□ i. I.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige
Frühstücks-, Mittags-
u. Abendkarte.
Schützenhaus

Guter Mittagstisch
von 50 Pf. an bei Frau **Thobor,**
Brüdenstraße 22, II.

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen,
künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung
sämtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Gebührreparaturen werden sofort
erledigt.
Theilzahlungen werden bereit-
willigst gewährt.

Frau **Margarethe Fehlaue,**
Seglerstraße 29.

Die denkbar schönsten
Einfegungsgeschenke
empfiehlt
Hugo Sieg, Thorn,
Elisabethstr. 10.

KNORR'S
Super-Weizenmehl

bei **Carl Sakriss.**
Suche vom 1. Mai bis 1. Juli
ordentliches Mädchen.
Etwas Kochen erwünscht. Adresse
zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Suche a. 15. April durchaus zu-
verlässiges Kindermädchen oder
Kinderfrau mit gutem Zeug-
nissen. Meldungen vom 9—10 und
nachm. 7—8. **Wellenstr. 96,**
Frau **v. Schmidt.**

Frauen zur Gartenarbeit
verlangt
Zimmermann, Neustädt. Kirchhof.

Ein junges, sehr konfirm.
Aufwartermädchen
für den ganzen Tag gesucht
Baustraße 2, I. Etg.

Eine Aufwartefrau
für den ganzen Tag gesucht. Zu er-
fragen **Elisabethstr. 9, Hof, I. Etg.**

500 Mark
werden von gleich bis 1. Oktober 1903
auf Wechsel oder Schuldschein gesucht.
Angebote mit genauer Adresse unter
B. K. an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Franz. Legiton
(Thibaut), sowie engl. Legiton
(Schmidt-Fingels-Tangen), fast neu,
sind billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fast neues
Fahrrad
zu verkaufen **Bückerstr. 29, Laden.**

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Keller, Stall,
Bodenkammer, gemeinlich. Treppen-
boden und Waschküche, umzugsfertig
soaleich, evtl. später billig zu verm.
Waldstr. 74, I. bei Brüggemann.
Größeres, gut möbl. Vorder-
zimmer billig zu verm.
Altstädt. Markt 28, 3.

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk.
a. verm. **Gerberstr. 27, L. Labes.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1903.							
April	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30		
Mal	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
Juni	1	2	3	4	5	6	

Hierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 78 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 2. April 1903.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

57. Sitzung vom 31. März 1903, 11 Uhr.
Am Regierungstische: Minister von Heim-
baben.)

Die Gesekentwürfe betr. Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in Staatsbetrieben und gering besoldeten Staatsbeamten und betr. die Bildung eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnerverwaltung werden in 3. Lesung endgültig angenommen.

Dann begrüßte Abg. Dr. Langerhans (freis. Vpt.) seinen Antrag betr. Einführung der fakultativen Feuerbestattung. Kein christliches Dogma verbiete die Feuerbestattung, dagegen sprächen gewichtige Gründe dafür. Das Verbrennungsverfahren erfolge in durchaus würdiger und feierlicher Weise.

Abg. Schall (kons.) erklärt, daß es dem Antragsteller nicht gelingen sei, irgend welche neuen Gründe für seinen Antrag anzuführen. Die konservative Partei habe im vorigen Jahre sich auf eine kurze, ablenkende Erklärung beschränkt. Außerdem sei, daß die Beschaffung von Friedhöfen für Großstädte schwierig sei. Über die Errichtung von Krematorien und die Unterbringung von Leuten erfordere nicht viel weniger Platz. In Großstädten empfehle sich die Anlage von Zentralfriedhöfen. Wenn es z. B. der Stadt Berlin möglich sei, für Meißelwerke große Terrains zu erwerben, so erache sich daraus, daß noch Land genug vorhanden sei auch für die Errichtung von Friedhöfen. Die Berliner Ärztekammer hat seinerzeit die Errichtung von Krematorien im Hinblick auf etwaige Pestepidemien befürwortet, aber Medizinrat Dr. Bohn vom Volkshospitium hat, als er in Hamburg Pestkranke behandelte, die Leichen derselben nicht in dem dortigen Krematorium verbrennen, sondern sie beerdigen lassen. Die Befürchtung, daß das Grundwasser Krankheitskeime verbreiten könne, wird schon dadurch widerlegt, daß sich das Grundwasser des Meißelwerkes Döbber bei den fährlich zweimal stattfindenden Untersuchungen stets als einwandfrei erwiesen hat. Das Volk will von einer Feuerbestattung nichts wissen, die Bestrebungen daraufhin gehen nicht mehr vorwärts, und auch der Bekämpfung von in Gotha würde sich nicht mehr reutieren, wenn der Bezug von außerhalb aufhören würde. Der Verbrennungsprozeß dauert 1 1/2 Stunde, das wirkt nicht ästhetisch. Dabei handelt es sich um ein Werk von Menschenhand, während es sich bei den Folgen der Beerdigung um einen natürlichen Vorgang handelt. (Ruf links: Würmer!) So meinen Sie denn, daß die Würmer so dünn sind, daß sie an dem Leichengift zu verzehren? (Heiterkeit.) Die Würmer gehen erst später an die Leichen heran. Die juristischen Bedenken gegen die Feuerbestattung sind in neuerer Zeit erheblich gewachsen. Redner wendet sich gegen neuerliche Ausführungen des Prof. Kleemann in der „Pfl. Jg.“ für die Feuerbestattung. Der Abg. Dr. Barth möge bei seinen Wahlagitationen den Leuten nicht einreden, daß er ein Anhänger des fakultativen Leichenbrennens sei, denn von Bestattung könne man ja dabei nicht sprechen. Er spreche aus dem Munde des größten Theiles des Volkes heraus, wenn er bitte, den Antrag abzulehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Dietrich (Zentr.) erklärt, seine Freunde würden auch heute gegen den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Martens (natl.): Auch der Abg. Schall habe heute keine neuen Gründe gegen die Feuerbestattung vorgebracht. Seine Freunde würden für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vpt.) weist darauf hin, daß nicht obligatorische Feuerbestattung beantragt worden sei; der Antrag verlange nur Toleranz für diejenigen, die sich aus ästhetischen und anderen Gründen verbrennen lassen wollen. Es sei doch unbillig, daß der größte deutsche Bundes-

staat diejenigen seiner Bürger, die die Feuerbestattung wollten, nach Gotha zu gehen zwingen.

Ein Regierungsvertreter erklärt, für die Regierung sei ausschlaggebend, daß die Erdbestattung der Anschauung aller christlichen Konfessionen entspreche und daß die Gestattung der Leichenverbrennung die Gefühle des christlichen Volkes verletzen würde. Sie könne deshalb dem Antrage nicht zustimmen.

Abg. Ehlers (freis. Vpt.): Wenn die Regierung behauptet wolle, daß die Antragsteller mit ihrem Antrage das Gefühl des christlichen Volkes verletzen, so mache sie sich eine Kritik an, die ihr nicht zuzugehen. Weshalb wolle man es jemand, der wehren, sich verbrennen zu lassen, wenn er das für besser und angenehmer halte?

Der Regierungsvertreter erwidert, er habe nur gesagt, die Thatsache der Zulassung der Feuerbestattung verleihe das christliche Gefühl; damit habe er keineswegs Kritik an den Antragstellern üben wollen.

Im Schlußwort wendet sich Abg. Langerhans gegen den Abg. Schall, der besser gehalten hätte, andere Leute „nicht mit Schmutz zu bevernen“.

Präsident v. Krüger rügt diesen Ausdruck als parlamentarisch unzulässig.

Der Antrag Langerhans wird gegen die Stimmen der Freikonservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt.

Eine Anzahl Petitionen meist persönlicher Inhalts werden nach den Anträgen der Kommission erledigt.

4. Sitzung vom 31. März 1903, 12 Uhr: Nachtragsset. Antrag Weibe (kons.) auf Errichtung von Rentengrütern kleineren Umfanges. Antrag Ernst (freis. Vpt.) auf Errichtung von Krebskranken- und Genußgütern für untere und mittlere Eisenbahnbeamte. Petitionen.

Schluß 2 Uhr.
Herrenhaus.

4. Sitzung vom 31. März 1903.
Der Bericht über die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths, der Eisenbahnanbericht pro 1902, der Eisenbahnbetriebsbericht pro 1901, sowie die zugehörige Denkschrift über die Entwicklung der Kleinbahnen werden durch Kenntnisnahme erledigt.

Der Gesekentwurf über die Bundesstrafen wird unverändert angenommen, ebenso die Geseknovelle über die Wohnungszulassung für die unmittelbaren Staatsbeamten (Aufhebung der 5. Servistklasse).

Es folgt Verlesung der Denkschrift über die Ausführung des Ausiedelungsgesetzes für Westpreußen und Posen für das Jahr 1902. Die Erledigung erfolgt durch Kenntnisnahme.

Eine Anzahl Petitionen um Gesekgeberische Maßnahmen behufs Erhaltung von Bauwerken bezw. Baudenkmalen geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung und behufs Wahrung des baulichen Charakters einzelner Stadttheile bei Neubauten werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Oberbürgermeister Schneidder-Magdeburg befragt den Entsch. eines einschlägigen Gesekes. Oberbürgermeister Stolberg-Wernigerode.

Eine Petition um dauernde Einstellung von 100 000 Mt. für Zwecke der Deutkaltpilene in den Etat wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Charlottenburg um Maßnahmen zur Befreiung der Fleischverkäufer von Tagesordnung zu erlebigen.

Landwirtschaftsminister v. Bobbelski: Als ich seinerzeit in Düsseldorf einen Preisfall besonders des Schweinefleisches vorhergesagt, hat man mich einen falschen Propheten genannt, aber die Thatsachen haben mir recht gegeben. Hier haben

das Material aus 32 Städten zusammengekauft, dabei haben sich wunderbare Bilder ergeben. In vielen Städten sind trotz des Sinkens der Viehpreise die Fleischpreise im Kleinhandel nicht gesunken. Auf dem Berliner Markt betrug im Herbst die Notiz für Schweine pro Zentner Schlachtgewicht 66 Mt., jetzt 48 Mt., und trotzdem ist der Detailpreis nicht um 1/2 Pfennig gefallen. (Hört, hört!) Ich gebe zu, daß in einigen Läden im Norden Berlins die Preise gefallen sind, aber die großen Fleischhändler Berlins haben noch nicht in irgend einer erheblichen Weise auf den Preisfall reagiert. (Hört, hört!) Wir haben die Viehbestände genau zählen lassen, das Material wird überarbeitet. Eins möchte ich schon konstatieren, wenn ichs auch noch nicht mit absoluter Sicherheit sagen kann, daß wir an Schweinen seit 1900 eine Zunahme von 16 Proz. erfahren haben, ein Beweis von der Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft. Mein Material wird ergeben, daß die wesentliche Preissteigerung nicht bei den Produzenten zu suchen sind, sondern zum erheblichen Theil den Händlern und Fleischern zufällt. Redner verliest kurze Auszüge aus Berichten von Regierungspräsidenten und Landwirtschaftskammern. Die kurze Kritik, so fährt Redner fort, ist überwunden, die Fleischpreise sind in die altgewohnten Bahnen zurückgekehrt, nach meiner Auffassung ist der Preis des Schweinefleisches für den Produzenten bereits an einem Punkt angelangt, wo die Maß überhaupt nicht mehr rentabel ist, wie z. B. bei 34 Mt. Im Ausland sind die Viehpreise zum Theil höher, jedoch z. B. nach Wien die Schweineausfuhr lohnen würde. Redner erklärt, im Interesse der Landwirtschaft freng an der Sperrung der Grenzen festhalten zu müssen, damit die Gefahr der Seucheneinführung vermieden werde. (Beifall.)

Oberbürgermeister Vender-Breslau: Wir in Breslau waren besonders in schwieriger Lage bezüglich der Fleischversorgung. Die Statistik des Ministers scheint mir doch sehr einseitig zu sein. Wir haben niemals verlangt, daß die Grenzen überall geöffnet werden, wir haben immer gefordert, in allererster Linie steht der Schutz unserer heimischen Landwirtschaft. Die Futternoth von 1901 ist ganz wesentlich schuld gewesen, daß eine Preissteigerung des Fleisches überall eingetreten ist. Wenn Futtermangel eintritt, werden die Viehbestände über Maß hinaus verkleinert und die Konsequenz davon ist, daß im nächsten Jahre eine Preissteigerung eintritt. Das macht sich umso schärfer geltend, wenn die Grenzen gänzlich abgeperrt werden. Daß die Öffnung der Grenzen Preissteigerungen herbeiführen werde, ist eine Annahme, mit der der Minister ganz entschieden irrt. Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt, wo die Weltmarktpreise maßgebend sind, beweisen das gerade Gegenteil. Man darf doch auch nicht bloß zwei Jahre vergleichen, sondern muß auf längere Zeit zurückgehen. Die Herren Vertreter der Landwirtschaft dürfen sich nicht wundern, wenn wir in den Städten unruhig werden, denn die Klagen, die an uns herantreten, sind keine gemacht, sie kommen aus durchaus berechtigtem Interesse heraus. Der Fleischkonsum in der Stadt bildet einen erheblichen Quotienten der Arbeiternahrung, die Klagen aus Arbeiterkreisen waren durchaus nicht gemacht, die Leute empfinden es an eigenem Leibe. Daß der Zwischenhandel die Schuld trägt, ist nach unseren Erfahrungen in Breslau durchaus irrig. Ich stelle den Herren, die sich dafür interessieren, gern das Material zur Verfügung. Dort, wo die Grenzen geöffnet sind, ist bisher noch keine Seuche eingeschleppt worden, weshalbs ist aus Faktum nichts dergleichen bekannt worden, obwohl dort tausende von Schweinen eingeführt worden sind. Wenn Sie der Petition ein Verabreichung zutheil werden lassen, in der Form des Antrags der Kommission, so zwingen Sie uns Vertreter der Städte, hier unsere Interessen geltend zu machen. Wir sind keine Gegner der Landwirtschaft, aber es sollen nur solche Maßnahmen zum

Schutz der Landwirtschaft getroffen werden, die vor der Kritik bestehen können.

Nach einer Erwiderung des Ministers v. Bobbelski und nachdem Oberbürgermeister Vender nochmals kurz seinen Standpunkt präzisirt, wird der Kommissionsbeschluß gegen die Stimmen einiger Oberbürgermeister angenommen.

Endlich wird eine Petition um Aufhebung der Einkommen- und Kommunalsteuerfreiheit von Konsumvereinen der Regierung als Material überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Stat. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

8. Culmburg, 30. März. (Verschiedenes.) Zur Uebergabe der hiesigen Postdirektorgeschäfte ist ein Postinspektor aus Danzig hier eingetroffen. — Verfehlt ist der Postpraktikant Biehm von Berlin nach hier. — Der Tischlermeister Johann Werner von hier hat mit dem Abbruch seines am Markt gelegenen Hauses begonnen, um noch in diesem Jahre einen vierstöckigen Neubau aufzuführen zu lassen. Auch in diesem Jahre herrscht am hiesigen Plage eine ziemlich rege Bautätigkeit.

31. März. (Feuer durch Funkenauswurf einer Lokomotive.) Das Dach des dem Gastwirth Bauer in Niederau gehörenden Wohnhauses wurde durch Funken einer Lokomotive des vorbeifahrenden D-Zuges Thoru-Zentrum in Brand gesetzt. Das Feuer breitete sich in kurzer Zeit über das ganze Gehöft aus und legte es in Asche. Ein Pferd und fast sämtliche Mobiliartüde sind mitverbrannt. Erst vor kurzem ist durch Funken einer Lokomotive eine in der Nähe gelegene Wärrerbude abgebrannt.

Königsberg, 30. März. (Eine furchtbare Bluthat, ein Doppelmord und Selbstmord), hat sich in der Nacht zum Sonntag hier zugetragen: die im dritten Stock des Hauses Sintertrahheim Nr. 10 wohnhafte verwitwete Frau Oberstleutnant Lina Grapow, geb. Gantchi, hat — zweiwöchentlich in einem Unfall geistiger Störung — ihrem 10 Jahre alten Sohn, ihrem vier Jahre alten Tochterchen und schließlich sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals abgeschneitten. Alle drei wurden Sonntag Vormittag todt aufgefunden. Frau Oberstleutnant Grapow war 37 Jahre alt und seit dem vor etwa 2 Jahren erfolgten Tode ihres Gemahls, der früher beim dritten Grenadierregiment in Königsberg und zuletzt beim 146. Infanterieregiment in Wischofsburg gestanden und mit dem sie in glücklicher Ehe gelebt hatte, etwas schwermüthig. Sie lebte, der Königsb. Hart. Bta. zufolge, in durchaus geordneten Verhältnissen und war erst vor kurzem von einer Badereise heimgekehrt, während der die Kinder in der Obhut eines Kinderfräuleins und eines Dienstmädchens hier geblieben waren. In wenigen Tagen wollte sie abermals verreisen. Nahrungsmitteln können also unter keinen Umständen als Motiv angenommen werden. Frau Grapow war am 9. September 1865 in Winterthur, Kanton Zürich, geboren und lebte 1891 verheiratet, ihr Sohn Hans Georg Alexander am 12. August 1893, ihre Tochter Elisabeth Helene am 11. Januar 1899 geboren, beide in Königsberg. Die entsetzliche That ist mit einem Rasiermesser, und zwar aufeinander am Mitternacht verübt worden. Nachdem sie ihre Kinder, offenbar im Schlaf, durch Durchschneiden des Halses getödtet hatte, trug sie beide in ein Bett, bedeckte die Leichen und setzte sich dann böllig angekleidet zu Füßen des Bettes auf einen Stuhl. In dieser Stellung hat die Unglückliche sich in gleicher Weise wie die Kinder getödtet. Man fand sie hintenüber über das Bett gestürzt. Der tödtliche Schnitt war mit solcher Gewalt geführt, daß die Klinge des Messers verbogen und von dem Heft ein Theil der Schale abgeprempelt war. In zwei Kuberts, die Frau G. vor der That auf den Tisch gelegt hatte, fand sich der auf den Tag abgezahlte Bohn für das Mädchen und für das Kinderfräulein vor, auf einem besonderen

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

15) (Nachdruck verboten.)

Ein dunkler Schatten schien über sein Gesicht zu liegen.

„Ich auch!“ — sagte er kurz. „Oder dachtest du nicht?“ — Ich lamentiere nur nicht.“

Sogleich erfaßte sie Neue und die Angst vor einer einsamen Zukunft, die immer wie ein Gespenst vor ihr stand.

„Vergieb mir, Eberhard. Ich verstehe Dich ja!“

Dann saßen sie eine ganze Weile schweigend und blickten ins Thal herab. Als sie dann aufstanden und den Berg wieder herabstiegen, führte er sie sorgsam, hob sie aufs Pferd, war während des Heimrittes voll zarter Aufmerksamkeit. Er wußte es, daß sie über seine Gleichgültigkeit gegen das Kind nicht hinwegkommen konnte, und er gab sich Mühe, den Eindruck zu verwischen. . . denn er wollte sie nun einmal heiter sehen und er wollte sie ausschließlich für sich allein besitzen.

Es schien denn auch alles wieder so zu werden wie zuvor. . . ja fast noch wärmer wie zuvor war ihre Zärtlichkeit, noch strahlender ihr Blick, häufiger ihr Lächeln. Auch sie gab sich Mühe.

Nur wenn sie einmal ganz allein war und vor dem Spiegel stand, sah sie die leuchtenden Blumen aus den Haaren löste, die Perlenkette vom Hals streifte, damit sie sich für ihn geschmückt, sah sie mit traurigen Augen ihr Spiegelbild an. . . zur sicheren Ruhe kam ihr Herz nicht.

5.

Der November war ins Land gezogen mit rauhen Winden und grauem Himmel, Regen und Schneegestöber im Wechsel und dem ganzen Gefolge

krächzender Kränenschwärme. Graf Eberhard weilt noch in Bessell, aber unmerklich wuchs jene Veränderung in seinem ganzen Wesen, die jedesmal der Vorbote seiner nahenden Rückkehr in seine eigene Welt war. Das ging ja jedesmal so. Er ward der Zögling überdrüssig, die Freuden, Kämpfe, Verführungen des häuslichen Lebens verloren an Interesse, die Gegenwart des stehlichen Wesens, das er seine Frau nannte, wurde ihm gleichgültiger. Zeitungen, die bisher kaum von ihm angesehen worden waren, liefen jetzt in Menge ein, Briefe, die er uneröffnet hatte liegen lassen, wurden gelesen und beantwortet, dafür ward die Jagd vernachlässigt und die gemeinsamen Ritte gehörten nicht mehr zur Tagesordnung.

Sie sah und fühlte es — seine Seele strebte fort von hier, sie hatte aufgehört, für ihn der Mittelpunkt des Interesses zu sein. Noch ein Schritt und er empfand sie als Bürde, die ihn auf seinem Wege hinderte. Dann kamen die Stunden, in denen er finstern, unruhig und reizbar in seinem Zimmer auf- und niederschritt, an eine Zukunft denkend, in der kein Raum war für die Geliebte seiner Jugend — für die große Thorheit seiner „ersten Liebe“.

Zu dieser Zeit sah Fräulein Malve eben in ihrem einsamen Zimmer und schrieb an ihre Tante:

„Liebe Tante! — Wie ich Hoheit kenne, wäre er jetzt dankbar für einen plausiblen Grund, um in die Residenz zurückzukehren. Er ist diesmal länger wie sonst hier geblieben — aber nun hat er sich Wessell und die poetische Gegend unserer Wälder mal wieder herzlich satt. Bitte, teile dies an geeigneter Stelle mit. Deine treue Nichte Malve.“

Dieser Brief wurde an das Freischützen von

Deuthen, pensionierte Hofdame, adressirt und von der Schreiberin selbst auf die Post getragen, um den Weg in die Residenz zu nehmen.

Etwa fünf Tage später erhielt Graf Eberhard einen Brief, den er schweigend durchlas und dann nach einem Besinnen an Flore herüberreichte, die ihm am Theelischchen gegenüber saß. Sie pflegten um fünf Uhr im Salon Thee zu trinken und um diese Zeit kamen auch manchmal Briefe, wenn extra nach ihnen geschickt wurde. Fräulein von Lindenbach war mit dem Ponywagen in Buchbromm gewesen und hatte die Post mitgebracht.

„Dies selbst!“ — sagte er, „und entscheide Dich dann, ob Du mich begleiten willst oder nicht.“

Während sie, ihren Kopf in den Schein der rotverschleierten Lampe neigend, den Brief las, drehte er seinen Schnurrbart und betrachtete mit gefurchter Stirn das glänzende Parfett. „Es wird hier ohnehin unerträglich kalt und unfreundlich. Ein Aufenthalt im Süden wäre Dir sicherlich gut“ — fuhr er fort, aber er sprach in einer ausweichenden, unbestimmten Art, fast zögernd.

Flore antwortete nicht. Sie blickte stumm auf diese großen, steilen Buchstaben, die mit allzustarken Grundstrichen schwarzglänzend auf dem grauen, schwarzumrandeten Trauerpapier lagen. Der Brief lautete:

Lieber Carlotta! — Es thut mir leid, Dir mitteilen zu müssen, daß des armen Oskars Zustand sich verschlimmert hat. Er ist von Lausanne nach Nizza übergesiedelt. Anna ist bei ihm und schreibt in großer Sorge. Es fällt mir schwer, Dich in Deinem Privatglück hören zu müssen, aber ich halte es für meine Pflicht, Dir mitzutheilen, daß es dem Herzog eine große Veruhigung wäre, wenn Du Dich persönlich nach

Nizza begeben und vom Befinden Deines kranken Bruders überzeugen wolltest. Sollten sich unseiner Befürchtungen bestätigen, so gedenken auch wir zu Weihnachten nachzufolgen. In Freundschaft

Carla.

„Carla!“ — wiederholte Flore nur leise, wie den Klang des Namens prüfend.

„Ja, so nennen wir Caroline, die Wisthe des Erbprinzen.“

„Und sie nennt Dich Carlotta.“

„So wurde ich von jeher in meiner Familie genannt.“

„Ist sie nicht die Prinzessin, von der man sich damals — damals — ihre Augen nahmen einer sehnsüchtigen Ausdruck an — erzählte, sie habe als Mädchen eine unglückliche Liebe zu Dir gehabt.“

„Glaube nicht alles, was „man“ sich über „uns“ erzählt. Caroline ist eine derartig kühle Verstandesnatur, daß ich sie einer unglücklichen Liebe überhaupt für unfähig halte. Thatsache ist nur, daß meine Mutter einst den Plan hatte, mich mit ihr zu verheiraten. Da sich ihr aber zu gleicher Zeit mein ältester Bruder huldigend nahte, zog sie es, ihrer ruhigen Ueberlegung folgend, doch vor, die zukünftige Regentin zu werden. Ich konnte es ihr nicht verdenken und war weit entfernt davon, es ihr übel zu nehmen. Ich war überhaupt, wie ich bewiesen habe, nicht die Persönlichkeit, die sich von Mama verheiraten läßt. Caroline ist eine vortreffliche Freundin — als Geliebte undenkbar. . . für mich wenigstens. Eine Bräutigam oder Germania oder Katharina II. . . aber kein Wesen, was uns behört. Und für solch ein Wesen, was uns behört, opfert man, wenn man jung, leidenschaftlich und eigenjinnig ist. Alles auf . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Zettel hat sie, über ihre That mühsam stillschweigen zu bewahren, ohne jedoch auch dabei irgendwelches Motiv anzugeben, und endlich fand man in einigen Blättern Gist bereit gestellt, vermuthlich für den Fall, daß das Messer nicht das gewünschte Resultat bewirkt hätte. Als sich am Sonntag Vormittag niemand von den Herrschaften meldete, und die beiden Mädchen infolge dessen die Stube betraten, bot sich ihnen das furchterliche, blutige Bild.

Königsberg, 30. März. (Streikbewegung.) Da auch die Zimmergehilfen in eine Lohnbewegung eintreten wollen, hat der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe beschlossen, den Stundenlohn vom 1. April ab auf 48 Pfg. und vom 1. April 1904 ab auf 50 Pfg. zu erhöhen, falls die Lohnkommission der Arbeitnehmer den Nachweis führt, daß sie die Mehrheit der Arbeitnehmer vertritt.

Aus der Provinz Pommern, 28. März. (Weber den Zustand der öffentlichen Privatwaldbewirtschaftung) äußert sich Herr Forstmeister a. D. Walchhoff-Königsberg, der im Jahre 1902 im ganzen 15 Reisen zur Besichtigung solcher Wälder in den verschiedenen Kreisen der Provinz unternommen hat, in einem darüber dem Vorstande der Landwirtschaftskammer erstatteten Bericht folgendermaßen: Der Zustand der Wälder zeigt im allgemeinen, daß dieselben von den Vorbesitzern stets mindestens als Stiefkinder, meist aber als „Brügelknaben“ behandelt worden sind, indem ohne jede Rücksicht auf die forstwirtschaftlichen Folgen lediglich die Befriedigung der Bedürfnisse an Holz oder wohl häufiger noch an Geldeinnahmen maßgebend gewesen sein mag, und die an sich schwierigste Art der Waldwirtschaft, der „Plänterbetrieb“, in schlimmster Ausdehnung bis in die neueste Zeit fortgedauert hat. Infolge dieses Umstandes ist es sogar für den erfahrensten Forstfachverständigen nicht leicht, ohne weiteres bei einer noch so genauen Besichtigung den Herren Waldbesitzern ersichtlichen und nachhaltigen Rath zu ertheilen. Die meisten Wälder haben gar keine, oder nur eine vollständig ungenügende Eintheilung in kleinere, leicht zu übersehende Wirtschaftskategorien (in Jagden, Distrikte u.), für welche einheitliche Rathschläge ertheilt werden könnten, und ebenso haben die Besitzer eine genügende, praktische Aufzuchtspflege bezw. forstlich wirtschaftliche Kenntnisse und Beirathung mit wenigen Ausnahmen fast gar nicht, so daß die ihnen ertheilten Rathschläge vielfach konfundirt oder ganz vergesen werden. Etwas ein Viertel der Besitzer wirtschaften mit einem anerkanntwerthen Bestandes.

Notiznachrichten.

Zur Erinnerung, 1. April. 1897 + Thella von Schöber, geb. von Gumpert in Dresden, bekannte Jugenddichterin. 1851 + Bernhard, Erbprinz von Sachsen-Meiningen. 1848 König Albert von Sachsen erklärt an Oesterreich den Krieg. 1815 + Fürst Bismarck zu Schönhausen. 1810 Vermählung Napoleons I. mit Gräfin Maria Louise von Oesterreich. 1774 + Gottfried Krumpholtz von Tecklenburg. Erneuerung des Freigenossens im Wuppertal. 1572 Beginn des niederl. Freiheitskampfes gegen die Spanier. 1572 Eroberung von Briell durch die Wassergeusen. 1413 + Albrecht, König von Schweden. Herzog von Mecklenburg. 2. April. 1872 + Samuel Morse, Erfinder des Schreibtelegraphen. 1865 + Richard Cobden, Vertreter der Freihandelslehre. 1849 Sieg der Ungarn über die Oesterreicher bei Hatvan. 1848 Die Dänen besetzen Altona. 1840 + Emilie Zola zu Paris, bekannter Romanchriftsteller. 1817 + Jung-Stilling in Karlsruhe, berühmter Schriftsteller und Staroperateur. 1814 Abiegung Napoleons I. und seiner Familie durch den französischen Senat. 1813 Gefecht bei Lüneburg, Preußen und Russen nehmen den General Morand mit 2000 Mann gefangen. 1806 + Giacomo Antonelli, der einseitige Kardinal Staatssekretär Pius IX. 1805 + Hans Andersen, berühmter dänischer Märchendichter. 1803 + Franz Schönerer zu Rain, hervorragender Orchesterdirigent und Komponist. 1802 Seeschlacht bei Copenhagen zwischen Dänen und Engländern. 1798 + August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, deutscher Dichter und Sprachforscher. 1792 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich. 1657 + Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser. 1507 + Franz de Paula, Stifter des Ordens der Minim.

Thorn, 1. April 1903.

(Personalien.) Der Referendar Ernst Lindner aus Poppo ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Sekretär Schwanitz bei dem Landgericht in Graudenz ist gestorben.

Dem Vorstande a. D. Walchhoff zu Sommerfeld, bisher in Culmburg, ist der königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Oberleutnanten Friedrich Ruz zu Elbing der königl. Kronenorden vierter Klasse und dem Oberpostkammerling August Niebel zu Graudenz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien bei der Steuer.) Es sind verfehlt der Obergrenzkontrolleur Steuerinspektor Voigt in Danzig nach Hamburg, der Obergrenzkontrolleur Kramer in Neufahrwasser nach Danzig, der Obersteuerkontrolleur Steuerinspektor Herz in Schwedt a. O. nach Neufahrwasser.

(Kirchenkollekte.) Am Sonntag Palmareum wird wie alljährlich in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission eingenommen. Im vorigen Jahre brachte die Kollekte den hohen Ertrag von 2150 Mk.

(Wahnpolizei.) Der Erlaß einer neuen Wahnpolizeiverordnung für Westpreußen steht bevor. Die letzte Wahnpolizeiverordnung wird den vorgeschrittenen Anforderungen in gesundheitlicher und sicherheitspolizeilicher Hinsicht nicht mehr gerecht.

(Handwerkskammer - Ersatzwahl.) Das Itekt durch den Wahlkommissar Herrn Regierungsrath Bufenitz ermittelte Ergebnis der ersten Ersatzwahl zur westpreussischen Handwerkskammer ist folgendes: Als Mitglieder der Kammer bezw. Ersatzmänner sind gewählt: Von den Zunungen: Schneidermeister Wobek-Danzig (Schneidermeister Knorr-Schwet als Ersatzmann), Schlossermeister Minzel-Danzig (Goldschmiedemeister Seeger-Danzig), Friseur und Barbier Jude - Danzig (Malermeister Oskar Ehler-Danzig), Tischlermeister Wiesenberg-Danzig (Schneidemeistergermeister Gengenann - Langfuhr), Schneidermeister Becker-Neustadt, (Schneidemeister Bruchmann-Neustadt), Malermeister Lange-Elbing (Glasermeister Bengenfeld-Elbing), Wagen-

baumeister Spaenke-Graudenz (Schneidemeister Albrecht - Marienwerder), Schuhmachermeister Saube-Marienwerder (Schneidemeister Zygnakowski-Schwet), Schlossermeister Gunkel-D. Elbau (Schneidemeister Urendt - Rosenburg), Fleischermeister Saube-Graudenz (Bäckermeister Grabowski-Graudenz), Malermeister A. Braudt-Schwet (Barbier und Friseur Hübner-Marienwerder), Vangewerksmeister Illner-Thorn (Tischlermeister Knaack-Thorn), Schlossermeister Uhl-Culm (Klempnermeister Meinas-Thorn), Fleischermeister Roman-Thorn (Bäckermeister Böllert-Strasburg), Vangewerksmeister Gebert-König (Reglermeister Boikat-Lubel), Schneidermeister Ziegelski-D. Krone (Klempnermeister Schurig-Schlohan, Schuhmachermeister Säder-Jastrow (Schneidermeister Veltz - Krojanke), Schlossermeister Ulrichs - D. Krone (Schlossermeister Bengisch-König); von den Gewerbevereinen gewählt: Konditoreibesitzer Hanel-Danzig (Photograph A. Gottheit-Danzig). - Als Mitglieder des Gesellen-Ausschusses sind gewählt worden: Malermeister Paul Albrecht-Danzig (Stellvertreter Tischlermeister Eugen Klein-Danzig), Bäckermeister A. Ulpe-Danzig (Stellvertreter Sattlermeister Stamm-Danzig), Schuhmachermeister Trücker-Neustadt, Tischlermeister Meltenburg-Elbing, Schuhmachermeister Klimet-Elbing, Regler Neumann-Graudenz, Stellmachermeister Henski-Freystadt, Schneidermeister Kndel-Culmsee.

(Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen.) Bei der am 30. März unter dem Vorsitz des Herrn Konfistorialpräsidenten D. Meher im Sitzungssaal des königl. Konfistoriums in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung berichtete der Vereinssekretär Herr Pastor Schaffen über das mit Beginn des neuen Schuljahres zu erfüllende Programm in Danzig. Bisher sind 11 Pensionäre aufgenommen, und zwar 4 Söhne von Geistlichen, 5 Söhne von Lehrern und 2 Söhne von Kaufleuten. Weitere Aufnahmegesuche liegen vor, und ist eine spätere Vermehrung der Plätze bis auf 20 geplant. - Infolge des mit dem evangelischen Verein für Frauenpflege in der Provinz Posen abgeschlossenen Vertrages sind vor kurzem wieder 20 Waisenkinder aus Großstädten Mitteldeutschlands nach Westpreußen überführt. Eine größere Zahl von solchen Waisenkindern ist bereits aufgenommen in dem Waisenhaus Gr. Alts, in dem Mädchenwaisenhaus in Culm, in dem Knabenwaisenhaus Robbittau und vom Wohlfahrtsverein Gramsch. Auch das Waisenhaus Sampohl will in diese Arbeit eintreten. Die Kinder werden zuerst in den Waisenhäusern aufgenommen, später sollen viele dieser Kinder unter Aufsicht und in der Nähe der Waisenhäuser in geeigneten umwohnenden deutschen Familien untergebracht werden. - Der nach Osnabrück geplante Instruktions-Kursus für innere Mission in Danzig muß wegen Verhinderung mehrerer Herren, die bei demselben mitwirken, insbesondere des Herrn General-Superintendenten D. Doebli und des Herrn Pastor Stengel-Bartholomäi, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach dem Süden gereist sind, um einige Zeit verschoben werden. - Die Jahresversammlung soll möglichst in Verbindung mit der Versammlung der Frauenhilfe im September, wie im Vorjahre, abgehalten werden. Da die Missionkonferenz für Westpreußen am 1. und 2. September in Berlin und dem vom Zentralauschuß für innere Mission einberufene Kongreß für innere Mission vom 21. bis 24. September in Braunschweig stattfinden, sind der 15. und 16. September in Aussicht genommen. Als Thematika wurden in eingehender Besprechung, an der sich insbesondere die Herren Konfistorialrath Reinhardt-Danzig und Superintendent Collin-Giltland beteiligten, die Fürsorge für die konfirmierte weibliche Jugend und die Bekämpfung der Trunksucht vorgebracht. Das nähere wird in der Ende April stattfindenden Sitzung der Synodalvertreter für innere Mission festgelegt werden. - Zum Schluß sprach der Vorsitzende dem aus der Provinz Scheidenden und nach Halle überfödelnden Herrn Superintendenten Ebel-Graudenz herzlichen Dank des Vorstandes aus. Herr Superintendent Ebel gehört seit Begründung des Vereins im Jahre 1875 dem Vorstande an, und hat in dieser Stellung, wie als von der Provinzial-Synode gewählte Vertreter für innere Mission dem Provinzial-Verein und der ganzen Entwicklung der inneren Mission in unserer Provinz wertvolle Dienste geleistet.

(Verband Ostpreussischer Brauereien und Mälzereien.) Die Generalversammlung des Verbandes fand am 29. März in Allenstein statt. Herr Brauereibesitzer Bauer-Briesen als Vorsitzender, die Herren Brauereibesitzer Strelow-Bromberg, Brauereidirektor Wilsdorf-Stettin und Brauereidirektor Hiltnerberg-Gumbinnen als stellvertretende Vorsitzende, sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Zum Ersatz ausgeschiedener Vorstandsmitglieder wurden außerdem die Herren Philo-Mentzen und Redmann-Graudenz neu in den Vorstand gewählt. Es wurde beschlossen, nachdrücklich auf die Gründung von Unterverbänden hinzuwirken, welche sich in erster Reihe die Aufgabe stellen sollen, die Erfüllung derjenigen Wünsche zu erreichen, welche bisher den gesegneten Körperchaften vorgebracht worden sind, (z. B. Uebernahme sämtlicher Transportgebühren und Verkauf nach Litauen.) Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe des Geschäftsjahres auf 82 gestiegen. Der Verband ist in diesem Jahre namentlich durch eine Petition an den Reichstag und an den Bundesrath wegen Uebernahme des Brauereigesetzes, Staffellung der Brauereier und wegen eines allgemeinen Surrogatverbots hervorgetreten.

(Knaubenhandfertigkeitkursus.) Die hiesige Schülerwerkstätte schloß heute ihr 14. Schuljahr mit einer Prämierung der tüchtigsten Schüler. Eine Anzahl der Angehörigen der Knauben hatte sich hierzu in der Knaubenschule eingefunden. Auf Tischen waren verschiedene Arbeiten der Schüler aufgestellt, die sich durch Sauberkeit und Akkuratheit auszeichneten und ein glänzendes Zeugnis für Lehrer und Schüler ablegten. Besonders zu erwähnen sind: Zigarettkasten, Dienbänke, Eckretter, Sanduhrenkasten und ein Bierstück im Renaissancestil. Mehrere Gegenstände, die bereits einen höheren Fortschritt darstellten, werden bei Herrn Kirschnermeister Scharf zur Ausstellung gelangen: eine Hausglocke aus Eichenholz, veredelt geätzt, mit äußerst sanderer Ausgründarbeit, Raketen auf Ritz und Feder, mehrere Kleblattstücke, bei denen besonders die Schweißung bemerkenswert ist. Sämtliche Gegenstände sind vollständig von den Knauben her-

gestellt, nur der prachtvolle Violinkasten ist von dem Leiter der Anstalt nach eigenem zusammengekauften Muster gefertigt worden. Herr Rogozinski, der Leiter der Werkstätte, gab einen Ueberblick über das verfloßene Schuljahr. Im Sommerhalbjahr nahmen 80, im Winterhalbjahr 85, also im ganzen 165 Schüler am Kursus theil, davon gehörten 27 % den Elementarschulen, 64 % der Mittelschule, 8 % dem Gymnasium und 1 % der Präparandenanstalt an. Die Schüler sind sowohl mit Hobelbank als auch mit Schnigarbeiten beschäftigt worden. Die Schüler können mit dem 10. Lebensjahre eintreten, nur außerordentlich kräftig entwickelte Knaben können etwas früher aufgenommen werden. Das Schulgeld beträgt 3 Mark pro Vierteljahr, doch giebt es 20 Freistellen. 12 der tüchtigsten Schüler konnten prämiert werden, darunter sind die zu verstehen, die sich durch gutes Betragen, Fleiß und gute Leistungen ausgezeichnet haben. Das Betragen aller Schüler muß als ein gutes bezeichnet werden, ebenso ist der Fleiß anzuerkennen, dagegen sind die Leistungen nicht immer gut, weil viele in ihrem Uebereifer große Werke herstellen möchten, sie arbeiten daher viel, aber schlecht. Darum sei die Mahnung wiederholt, langsam und mit Aufmerksamkeit und Sauberkeit zu arbeiten. Die mit Prämiem bedachten Schüler heißen: Bartnicki, Borowski, Borakowski, Böring, Giedtke, Gutfeld, Heß, Messerschmidt, Neßls, Wittwer und Zimmermann. Die Schüler, welche die Werkstätte verlassen, erhielten das Kirschnermeister Werk „Wilhelm II. als Soldat und Seemann“, während die anderen Schüler notwendiges Handwerkszeug als Prämie erhielten. Herr Rogozinski mahnte die Schüler, ihre Prämie in Ehren zu halten und durch unermüdeliches Vorwärtstreben den Dank an die edlen Menschenfreunde abzuhatten, die die Werkstätte ins Leben gerufen haben und unterhalten.

(Fräulein Elise Kund), die alljährlich hier Tanzunterricht erteilt, ist auch in diesem Jahre wieder als Lehrerin bei der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer in Berlin thätig.

(Richtiges Aprilwetter) in Gestalt von Schnee, Regen und Gewitter sagt Falb für diesen Monat voraus. Nach seiner „Tagesprognose“ ist das Wetter vom 1. bis 9. April regnerisch und die Temperatur liegt über der normalen, auch besteht Gewitterneigung. Vom 10. bis 13. April nehmen die Regen noch zu, und es treten vereinzelte Gewitter, sowie auch leichte Schneefälle ein, wobei die Temperatur zurückgeht. Der 12. April ist ein kritischer Termin erster Ordnung, welcher durch eine Mondfinsternis verschärft wird. Vom 14. bis 22. April lassen die Regen etwas nach und die Schneefälle verschwinden. Stellenweise bilden sich Gewitter. Die im allgemeinen schwankende Temperatur steigt in den letzten Tagen. Vom 23. bis 26. April sind die Regen spärlich, und die Temperatur fällt tief unter die normale, doch stellen sich Schneefälle nur ganz vereinzelt ein. Vom 27. bis 30. April nehmen die Regen wieder etwas zu, besonders in den letzten Tagen, in denen auch Gewitter auftreten. Die Temperatur steigt wieder auf die normale Höhe.

(Das Klingeln der Radfahrer) wird von einem Theil des Fußgängerpublikums immer noch falsch aufgefaßt, und Zusammenstöße sind diesem Umstande zuzuschreiben. Das Glockenzeichen des Radfahrers soll dazu dienen, dem Fußgänger zu melden: „Vorn oder hinten kommt ein Rad, möglichst auf der rechten Seite des Weges geradeausgehen!“ Viele Fußgänger laufen aber natürlich dann meist nach der verkehrten Seite und dem Radfahrer gerade vor das Rad. Wieviel Aergers, Schimpfereien und gar Unglücksfälle sind dadurch entstanden! Es ist für Fußgänger und Radfahrer ein Vortheil, wenn niemand beim Ertrönen der Glocke nervös wird, sondern jeder ruhig, ohne sich umzusehen, möglichst auf der rechten Seite des Weges geradeaus weiter geht oder, wenn er quer über die Straße gehen will, einen Augenblick stehen bleibt und den Radfahrer an sich vorbeifließen läßt.

(Ein Druckfehler) ist in dem Kreisverkehrsbericht zu berichtigen. Bei der Ortsberatung wurde der Zusatz für das Waisenhaus in Tillitz, Kreis Zöbarn, von 150 auf 400 Mk. (nicht 1000 Mk.) erhöht.

(Kriegsgericht.) Sehr übel bekommen ist dem Musikleiter Johannes Mehhöfer von der 3. Kompanie 176. Infanterie-Regiments, daß er in einem Schreiben an seine in Langfuhr wohnende Mutter völlig übertriebene Klagen über schlechte Behandlung der Rekruten vortrug. Er wollte dadurch das Mitleid seiner Angehörigen wecken und Gehör finden von ihnen erwirken. In dem Briefe behauptete er, die Rekruten würden furchtbar „geschlagen“. Sie hätten von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Dienst. Der Leutnant L. habe zu den Unteroffizieren gesagt, sie sollten die Leute solange „schlagen“, bis sie liegen blieben. Die Sunde thäten das auch u. s. w. Als die Mutter des Mehhöfer diesen Brief empfing, sandte sie ihn kurz entschlossen an Se. Majestät den Kaiser. Nun wurde vom kommandirenden General des 17. Armeekorps eine Untersuchung veranlaßt, welche ergab, daß Mehhöfer seiner Mutter völlig unbedarbt Klagen vorgegaukelt. Die Militärbehörde erhob nun Anklage gegen ihn wegen verlesender Beleidigung. Mehhöfer wurde auch vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Von der Grenz, 25. März. (Einer eigenthümlichen Art des Schmuggels) ist man auf die Spur gekommen. Den Zollbeamten zu Neustadt fiel es auf, daß eine elegante Dame in regelmäßigen Zwischenräumen als Madelin die Station passierte. Bei eingehender Untersuchung entpuppte sich die Dame als Schmugglerin, welche zwischen Reifen und Pneumatik die wertvollsten Spitzen und Seidenzeuge verborgen hatte.

Singefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die vorläufige Verantwortung.)

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Straßen und Bürgersteige auf Moer, die doch wahrlich Geld genug gekostet und zu denen die Besitzer zum theil unentgeltlich Land hergegeben haben, in passbarem Zustande dem Verkehr übergeben würden. Die Bürger in Moer, die Spaziergänger sowie die fremden Reisenden, welche die Gewerbetreibenden besuchen, werden von dem auf den Straßen liegenden Staubsand und Schmutz so belästigt, daß die Moerer von ihnen gemieden wird, wodurch Hausbesitzer wie Gewerbetreibende geschädigt werden. Daß die neuen Straßen in gutem Zustande übergeben werden, ist keine unbillige Forderung; das sollte schon deshalb geschehen, um allen, denen die Straßenreinigung obliegt, ein

gutes Vorbild und Beispiel zu geben. Es wäre doch wohl auch die Pflicht des Baunternehmers, die Spalten der Ausdachungen auf den Straßen zu befestigen; von den Müllern kann man das doch nicht ohne weiteres verlangen. Es sah anerkent aus, als ob Moer ein Neu-Berlin werden sollte - aber es bleibt ein großes Dorf ohne Kirche. Es wäre noch manches interessante zu erwähnen. B. B. stehen mehrfach mitten auf der Straße Bäume, so daß man in der Dunkelheit nach 10 Uhr Gefahr läuft, sich die Bäume einzuklopfen. Manche Bürgersteige sind kaum 1 Meter breit, aber mitten darauf sind Bäume gepflanzt, so daß die Spaziergänger im Gänsemarsch herumgehen müssen. Bemerkenswert ist auch noch, daß das gute Leitungswasser solche Gesundheitskraft hat, daß vor den Grundtücken der Häuser Begauer und Schmutz in der Bergstraße die Höfen geplagt sind, wodurch eine kleine Ueberschwemmung und ein großer Menschenanlauf entstand. Um ganz reinen Tisch zu machen: Die Einwohner Moers sind auch in großer Verlegenheit, wie sie ihre Abreßen angeben sollen; die Straßen haben zwar neue Namen erhalten, aber an den Ecken sieht man immer noch die alten Schilder.

Mannigfaltiges.

(Der Prozeß gegen das Blumenmedium Rothe) dürfte für den Schweizer Kassationsgerichtspräsidenten Sulzer, der in den Verhandlungen vor dem Berliner Landgericht als Zeuge für die Angeklagte eintrat, ein unangenehmes Nachspiel haben. Aus Zürich meldet der „Voss. Ztg.“ ein eigener Drahtbericht: In der Schweizer Presse wird der Kassationsgerichtspräsident Sulzer wegen seiner Zeugenaussage im Berliner Spiritistenprozeß hart angegriffen und geradezu zum Rücktritt vom Richteramt aufgefordert. „Die Neue Züricher Ztg.“ schreibt, Sulzer habe durch Ignorierung unanfechtbarer Thatfachen in weitesten Kreisen peinliches Bedauern erweckt, die öffentliche Meinung verlange, daß der Leitung der Rechtsprechung in der Kassationsinstanz wieder die Grundlage eines gesunden Denkens verschafft werde. In einer Zuschrift an dasselbe Blatt wird die Frage untersucht, ob Spiritismus und Richteramt vereinbar seien. Der Einsender kommt zu verneinender Antwort, weil das ganze Rechtssystem auf die sinnlich wahrnehmbare Welt gestützt sei; ein überzogener Spiritist könne deshalb nicht Richter bleiben.

(Zwei Füge der Donner Dampfstrahlenbahn) stießen bei Godesberg zusammen. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde getödtet, mehrere Person theils leichter, theils schwerer verletzt.

(Selbstmord) durch Erschießen verübte der in Charlottenburg am Stuttgarter Platz wohnende frühere Lehrer Prof. Dr. Robert Dirck. Ein unheilbares Rückenmarkleiden, das ihn gezwungen hatte, seinen Lehrberuf aufzugeben, und sich in der letzten Zeit zusehends verschlimmerte, scheint die Ursache zu dem Selbstmord gewesen zu sein.

(Ueber einen Antikensund) wird aus Salona (Griechenland) gemeldet: Von Fischern wurde eine Meerlich ant erhaltene Statue aus dem Meere gezogen, die eine männliche Person darstellt.

(Zu mer klassisch.) Könnte man nicht Ihre Gattin bewegen, Herr Silberstein, ein Liedchen vorzutragen? - „Fordere niemand mein Schicksal an hören!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.

Ein verborgener Schatz. Man macht sich keinen Begriff von den großen Vorräthen der Selbstbereitung von Kognak, Rum, Brandy und echten Liqueuren zc. mit den berühmten Reichlichen Original-Essenzen und Extrakten, Marke „Lichtberg“. Es sind dies keine Imitationen, sondern natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraktion. Man muß diese erst selbst einmal probirt und kennen gelernt haben. Die Zubereitung ist denkbar einfach und leicht, ein Wässern genügt, um geschmacklos und ohne Erfolg mehr als überflüssig. Anßer der dadurch erzielten doppelten bis dreifachen Erparnis hat man bei der eigenen Herstellung die absolut sichere Gewissheit für die größte Reinheit der Getränke. Ein Liter stellt sich je nach Sorte fix und fertig angesetzt auf nur 65 Pf. bis 1 Mk., bei größerer Entnahme sogar noch billiger und nur bei einigen aussergewöhnlichen Sorten etwas höher. Die vielen vorliegenden, nur lobenden Anerkennungen aus allen Kreisen, wie Gutachten von Autoritäten der Wissenschaft, sowie Urtheile von Sachverständigen und Kennern betonen übereinstimmend, daß die selbstbereiteten Getränke an Reinheit des Geschmacks, Kraft und Fülle des Aromas den besten Fabrikaten nicht nur völlig gleichkommen, sondern viele ausländische Marken sogar übertreffen.

Es ist jedermann möglich, ohne weiteres sich nicht nur jeden denkbaren Liqueur, sondern selbst alle Bunsdestrakte, Weinbowlen und Limonaden ohne jedes Fruchtschmeckmittel der kombinirten Reichlichen Essenzen bezw. Extrakte herzustellen. Die Original-Markel-Essenzen sind nur allein echt in Originalflaschen mit genauer Gebrauchsanweisung und Schutzmarke „Lichtberg“ zu 25, 40, 50, 60, 75 Pf. u. f. w. für ca. 2 1/2 Liter Liqueur zc. mit dazu gehörigem ff. Weingeist (Sp. ric. 96 %) in den bekannten Niederlagen zu haben, oder, wo nicht erhältlich, von der alleinigen Fabrik Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstraße 4, zu beziehen. Um sicher zu gehen und sich vor Schaden zu bewahren, achte man genau darauf, die echten Fabrikate - an der Marke „Lichtberg“ sofort erkenntlich - und nicht etwa Nachahmungen zu erhalten. Prospekte, die Destillationsanweisung im Haushalte mit erprobten Rezepten werden auf Verlangen völlig kostenfrei abgegeben.

Gegen Schnupfen: Forman-Nether-Watte (Dose 30 Pfg.)

In reichhaltigster Auswahl

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestrasse 37 **S. Schendel**, Breitestrasse 37.

Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Neu aufgenommen:
Steppdecken
 von M. 1,25 an bis 10 M.,
Kindewagendecken
 von M. 1,00 an bis 6,00 M.
H. Lichtenfeld,
 Elisabethstrasse.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, mein
Papier- u. Kurzwaarengeschäft
 bei niedrigster Preisnotierung in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Sämtliche in Mode gebräuchlichen Schulbücher, Feste und Schreibmaterialien, sowie Kurzwaaren jeglicher Art, stets am Lager.
 Hochachtungsvoll
 Frau Martha Lange,
 Lindenstraße 6.
 Moden, im März 1903.

Zadelose
Hochstamm-Rosen
 und niedrige, in den besten Sorten, sowie Piersträncher, Trauerweiden, Caraganen, Goldulmen, Beerensträncher, bessere Frühjahrsstauben, Erdbeersträncher, Grasfarnen (Thiergarten-Mischung) empfiehlt sehr preiswerth
Botanische Gartenverwaltung,
 Thorn III.

Starke Erdbeerpflanzen,
 hochstämmige und niedrig veredelte
Rosen,
 extra starke Waare in nur besten Sorten,
 Ephen und wilden Bein,
 Bronns oder Mandelbäumchen
 empfiehlt in reichster Auswahl
R. Engelhardt, Gärtnerei,
 Kirchhoffstraße 3.

Honig, garantiert rein,
 verwendet netto 8 Pfund zu 6 und 5 Mark franco gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Heizen,
 Sauerburger Haide.

Kaufe jeden Posten leere
**Petroleum-, Del-,
 Syrup-, Schmalz- und
 Gerings-Bücher**
 und beste höchsten Tagespreis.
Max Arnheim,
 Fabrikation en gros, Danzig,
 Fernsprecher 1239.

Harzkäse
 Prima große Käse, goldgelb, eine Probeprobe = 100 Stck M. 2,50, sowie hochfeinen Tilsitervollfettkäse per Pfd. 60 Pf. gegen Nachnahme empf. Dampfmozkerei „Vierkleo“, Danzig.

Unsere Kokosnussbutter
Palmera
 zum Backen, Kochen u. Braten vorzüglich geeignet, schmeckt und bräunt wie

gute Butter,
 ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne Wasser und ohne Salz, daher beim Braten auf 3 Theile Palmera 1 Theil Wasser u. Salz hinzusetzen. Ueber all erhältlich.
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

Grüne Blüschgarnitur,
 Nähmaschine und Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen
**Zunferstraße 1, I.
 Fenster und Türen**
 perstraße 6, part., billig zu kaufen.

BRENNABOR



Motor-Zweirad, das Neueste und Vollkommenste der Fahrradtechnik!
 Zuverlässiger starker Rahmenbau, sicher wirkende Vorderrad-Bandbremse, senkrecht stehender, im Rahmen eingebauter Motor, daher minimale Abnutzung des Zylinders und gleichmässige Oelung, handlich angebrachte und während der Fahrt leicht zu benutzende Oelpumpe, Drosselhahn und trotzdem nur zwei Hebel, neuer automatischer Ver-gaser, extra starke 2" Motorreifen und Felgen.
 Zeugnisse und Prospekte stehen Interessenten zur Verfügung.

Vertreter: **Oskar Klammer, Thorn 3, Mechanische Werkstätte.**

Die Tuchhandlung von
Carl Mallon-Thorn,
 Altstädtischer Markt 23,
 liefert nach Maassbestellungen
 elegante und gut
 passende Herren - Garderoben
 in kürzester Zeit.
 Grosse Auswahl moderner Stoffe.
 Nach auswärts Musterkollektionen.

Grösste Auswahl aller Arten
**F. MENZEL, Handschuhe
 Hosenträger
 Cravatten**
 Thorn,
 Breitestrasse 40.

Das beste Metall-Putzmittel
 ist und bleibt
Amor.
 Metall-Putz-Glanz
 Ueberall zu haben in Dosen
 à 10 Pfennig.
 Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin N.O.
 Achtung auf Schutzmarke „Amor“.

Frischen Salat,
 Radieschen, Rhabarber,
 Sauerampfer, Kerbel
 empfiehlt
Botanische Gartenverwaltung,
 Thorn 3.

Molkerei Bromb. Vorstadt,
 Wellienstr. Nr. 76,
 sendet täglich von 6-8 Uhr morgens
frische Milch
 auf Wunsch frei ins Haus.
W. Gertz.

Vorzügl. Tilsiter Käse,
 in Postkolli per Pfd. 50 Pfg., bei
 Abnahme von 1 Rolle à Pfd. 42 Pfg.,
 giebt ab nur gegen Nachnahme
H. Müller,
Molkerei Al.-Baumgart
 bei Nikolaiten Westpr.

3000 Mk.
 zur ersten Stelle zum 1. April ge-
 sucht. Näheres durch
R. Heuer, Rudak.
 Sopha, 2 Sessel
 Baderstr. 5, I.

2-3000 Mark
 auf ein ländliches Grundstück zur ab-
 sofort sicheren Stelle gesucht. Von
 wem, sagt die Geschäftst. dieser Blg.

Ein Wohnhaus
 mit Obst- und Gemüsegarten hat zu verpachten
 oder zu verkaufen
R. Heuer, Rudak.

1 großer Schuppen
 sofort zu verpachten.
Wwo. A. Gründer.

1 großer Blog,
 der sich zu jedem Geschäft eignet, so-
 fort zu verpachten.
Wwo. A. Gründer.

Geflügel-Brutapparat,
 neuestes System, fast neu, tadellos
 funktionierend, ist billig zu verkaufen.
 Angeb. unter F. 4 a. b. Geschäftst.
 d. Blg.

22 Fach Türen,
 2 fgl. und 1 fgl. 2,10 und 1,00 m
 groß, sind zu verkaufen bei
J. Golaszewski, Zafobstr. 9.
 Gebrauchte Möbel werden zu
 kaufen gesucht
 Baderstraße 16.

Legehühner,
 fleißige Eierleger, so-
 wie Brüter (Ital.
 m. Plymouth) Mandel 1,50 Mark
 zu haben. **Moden, Baderstraße 47,
 Ecke Feldstraße.**

Pensionäre
 finden freundliche Aufnahme bei
 Frau **Monke, Rathhaus.**

Kost und Logis
 noch für junge Leute
Strobandstraße 4, I.
 Mehrere j. Leute find. angen. Logis
 m. billiger Kost **Mauerstr. 36, III.**

Lose
 zur Königsberger Geldlotterie,
 Ziehung am 7. und 8. April, Haupt-
 gewinn 50 000 M., à 3,30 M.,
 zur Königsberger Jubiläum-
 Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.
 Mai cr., Hauptgewinn eine vier-
 spännige komplette Doppel-Kalesche,
 à 1,10 M.
 zu haben in der
 Geschäftsstelle der „**Thorn. Presse**“.

**Schlachtvieh- und
 Fleischbeschau.**
 Die zu den Tagebüchern für
 Beschauer vorgeschriebenen Formu-
 lare, ebenso die vorchriftsmässigen Be-
 scheinigungsformulare sind zu haben
 in der
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
 Thorn.**

Der von Herrn Uhrmacher Preiss
 bewohnte
Laden
 ist per 1. April 1903 zu vermieten.
E. Szyminski.

Laden,
 vtl. ganzes Grundstück **Bader-
 straße 23,** per sofort zu vermieten,
 Aufwärtlerin gesucht **Friedrichstr. 8, III.**

Ein Laden
 in der 1. Etg., **Breitestr. 46,** von sof-
 ort später zu verm.
G. Soppart, Thorn, Baderstr. 17.

Altstädtischer Markt 20,
 1 großer Laden mit Wohnung und
 Zubehör zu vermieten. Zu erfragen
 2. Etage

Ein Laden
 ist in meinem Hause **Coppernitsstr.
 22** vom 1. April 1903, evtl. auch
 früher, zu vermieten.
W. Zielke.

Baderstraße 9
 ein großer Laden von sofort zu
 vermieten.
G. Immanns.

Laden mit kleiner Wohnung zu
 vermieten **Neust. Markt 24.**
 Anskunft **Baderstr. 9, II.**

2 ff. möbl. Vorderzimmer
 sofort zu vermieten.
 Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**
 Gut möbliertes Zimmer, vorn,
 1 Tr., von sogl. zu vermieten, mit
 auch ohne Pension.
Strohau, Coppernitsstr. 15.

Möbl. Zimmer
 zu verm. **Baderstr. 5, vt.**

Eleg. möbliertes Zimmer
 billig zu vermieten **Baderstr. 10.**

Möbliertes Zimmer
 zu verm. **Culmerstr. 28, II, r.**

Möbl. Wohnung, 1-2 Zim., m.
 a. o. Pension, sof. zu verm. **Sunderstr. 9, II.**
 Ein kleines ev. auch zwei möbl.
 Zimmer sofort zu verm.
Gerechteste. 30, 1, I.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang
 billig zu verm. **Elisabethstr. 6.**
Gr. u. fl. möbl. Zimmer z. verm.
Gerechteste. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

2 febl. möbl. Zimmer vom 1. 4.
 vermieten **Schuhmacherstr. 3, III.**
Möbl. Zimmer m. sep. Eingang
 billig zu verm. **Gerechteste. 30, III, I.**

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.
 cr. zu verm. **Breitestr. 11, II.**
Möbl. Zim. m. voll. Beköstigung z.
 verm. **Araberstr. 3, I, vorn.**

Gut möbl. Zimmer versegungsh.
 sof. od. sp. z. verm. **Zafobstr. 17, III.**
1 möbl. Wohnung m. Burscheng.
 sof. zu verm. **Zuchmacherstr. 26.**

Möbl. Wohnung mit auch ohne
 Burscheng. von sofort zu vermieten
Gerechteste. 10.
Gut möbl. Wohnzimmer, 1. Etage,
 u. v., p. gleich oder später zu verm.
Eduard Kohnert, Thorn.

Möbl. Zimmer mit auch ohne
 Pension zu verm. **Baderstr. 15.**
2 gut möbl. Vorderz. m. Burschengel.
 v. 1. 4. z. verm. **Gerechteste. 6, I, I.**
M. Zim. z. verm. Mauerstr. 36, I.
Möbl. Part.-Zim. z. v. Baderstr. 13.
Möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 22.
M. Z., R. u. B. z. verm. Baderstr. 13.

Versegungshalber
Wohnung, Bronbergerstr. 76, I,
 8 Räume, sofort zu vermieten.
 Regierungsassessor **Burchard.**

Eine große Wohnung
Schillerstr., 2. Etage,
 5 Zimmer, Küche und Zubehör, für
 500 M. pro Jahr vom 1. April cr.
 zu vermieten. Näheres erfragen bei
K. Schall, Schillerstr. 12.

Die 2. Etage Seglerstr. 7,
 bestehend aus 6 Zimmern und groß.
 Zubehör, ist von sofort zu verm.
Herzberg.

Gerechteste. 30, 3. Etg.,
1 Wohnung, vollständig renovirt,
 bestehend aus 3 Zimmern und Küche
 für 300 M. jährlich p. 1. April cr.
 zu vermieten. Näheres daselbst bei
 Herrn **Deomé. J. Biesenthal.**

Friedrichstr. 1012.
 Freundliche Wohnung von 3
 Zimmern nebst Zubehör p. 1. April
 zu vermieten. Näheres **Culmer
 Chauffee 49. Bruno Ulmer.**

In meinem Hause
Breitestrasse 33
 ist die **3. Etage,** bestehend aus 6
 Zimmern mit großem Zubehör vom
 1. April 1903 zu vermieten.
Herrmann Seelig.

Balkonwohnung,
 3 Zimmer, Entree, Küche und Mäd-
 chenstube, von gleich oder 1. April
 zu vermieten.
Herrn. Schulz, Culmerstr. 22.

Wohnungen,
 2 Stuben und Küche für 200 Mark
 sofort oder 1. April zu vermieten.
**Drowitz, Bronberger Vorstadt,
 Wellienstr. 113.**

2 Wohnungen
 in der 1. Etage **Schulstraße 10/12,**
 mit je 6 Zimmern nebst Zubehör und
 Pferdebestall, vom 1. April d. Js. zu
 vermieten.

G. Soppart, Baderstraße 17.
Moden, Schulstraße Nr. 6,
 die 1. Etg. im ganzen auch getheilt
 v. 1. April 1903 zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst, 1 Trepp.

Wohnung, Baderstr. 17,
 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
 nebst allen Zubehör, ev. auch Pferde-
 bestall und Wagenremise vom 1. April
 1903 zu verm. Besichtigung von 12
 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
G. Soppart, Thorn, Baderstr. 17, I.

Wohnungen.
Gerechteste. 8/10
 ist die 2. Etage mit 6 Zimmern
 nebst Zubehör und eine Wohnung
 im Erdgesch. von 3 Zimmern und
 Zubehör von sofort oder 1. April
 d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Baderstraße 17.
Araberstr. 4, 2 Z.
 ist eine Wohnung von 4 Zimmern,
 Kellern u. von sofort zu verm.
 Zu erfragen **Bronbergerstr. 50.**

Eine Wohnung,
 4 Zimmer, Entree und Zubehör, so-
 wie eine kleine Wohnung zu ver-
 mieten bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Breitestrasse 6.
 Die von Herrn Sieneraffizienten
Schumann gemietete Wohnung, be-
 stehend aus 3 Zimmern, Küche und
 Zubehör, ist versegungshalber vom 1.
 April cr. zu verm. **Gustav Heyer.**

Seglerstraße 22, 3. Etage,
 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree,
 Küche u., zum 1. April 1903 z. verm.

1 Balkonwohnung, 1. Etage, 5
 Zimmer, 1 Kabinett und Zubehör,
 1 Vaterre-Wohnung, 4 Zimmer,
 Gas- und Badeeinrichtung zu verm.
Katharinenstraße 3, vt., r. Grau.

Eine Wohnung, 1. Etage,
 Entree, 4 Zimmer, Kabinett, Küche,
 Mädchenkammer und Zubehör, Preis
620 Mark, ist vom 1. Juli oder
 auch früher wegen Todesfalls ander-
 weitig zu vermieten. **A. Burdocki,
 Coppernitsstraße 21.**

Friedrichstraße 8
 ist eine Wohnung, bestehend aus 7
 Zimmern, Küche, Nebenstube, Bade-
 stube u., zu vermieten. Näheres
 beim Portier.

3 Z. Küche, v.
Balkon-Wohnung, Baderstr. 12, I.
Freundl. Wohnung, 2 Zimmer
 u. Zubehör u. Veranda auf Wunsch
 Benutzung des Gartens per 1. 4. zu
 verm. **Moden, Wilhelmstr. 7.**

2 Zimmer, Küche, Zubehör, sogl.
 zu vermieten. Zu erfragen
Baderstraße 9, part.

Ein großes Zimmer,
 partiere, Eingang von der Straße, zu
 Komptoirzwecken, per sof. zu verm.
Zuchmacherstr. 1.

Partierewohnung, 3 Stuben,
 Küche und Zubehör, zu vermieten
Moden, Amtsstraße 3.

Keine Wohnung,
 2 Zimmer u., sofort zu vermieten.
Fischerstraße 49.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluss 101,

offeriert folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glasstrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark	im Siphon à 5 Liter	1,50 Mark	in 1 Liter-Glasstrügen	0,30 Mark
helles	36	3,00	à 5	1,50	1	0,30
Böhmisch Märzen	30	3,00	à 5	2,00	1	0,40
Nach Münchener Art	30	3,00	à 5	2,00	1	0,40
Nach Culmbacher Art	25	3,00	à 5	2,25	1	0,45
Deutsches Pilsener	25	3,00	à 5	2,25	1	0,45

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Siphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glasstrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen	3,00 Mark	im Siphon à 5 Liter	2,50 Mark	in 1 Liter-Glasstrügen	0,50 Mark
Bürgerbräu	18	3,00	à 5	2,50	1	0,50
Culmbacher Exportbier	18	3,00	à 5	2,50	1	0,50
Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London)	10 Fl.	3,50 Mk.	Gräzer Bier	30 Fl.	3 Mk.	
Echt Berliner Weißbier	per Fl.	15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.				
Selter	10 Flaschen	75 Pf.	Sauerstoffwasser	10 Flaschen	exkl. Fl.	1,60 Mk.
Limonaden	10 Flaschen	1,20 Mk.	Sarzer Sauerbrunnen (Julius-Hall)	10 Flaschen		1,70 Mk.
				25		3,75

Die obenverwähnten Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlenäure-Druck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glasstrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Neu eröffnet!

Grosse Auswahl in

Neu eröffnet!

Damen-Konfektion

10 % Rabatt.

neu eingegangen.

10 % Rabatt.



Kostüme, Kleiderstoffe, Battiste, Mattone zu staunend billigen Preisen.

J. Ressel & Co., Thorn,

Streng feste Preise!

Breite- und Elisabethstr.-Ecke.

Geschäftsprinzip: Strengste Reellität.

Streng feste Preise!

Elektrische Haus-Telegraphen
und
Telephonanlagen

werden streng sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrrädern, Automaten, sämtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.

Th. Gesicki,
Elektriker und Mechaniker,
— gegründet 1874 —
Thorn, Grabenstraße 14.

Pfandleihhaus
Bromberg, Friedrichstr. 5,
beleibt Juwelen, Gold- u. Silber-
sachen. Postaufträge werd. schnellstens
besorgt. Julius Lewin.

C. Kling Breitestr. 7 Eckhaus.

Militär- und Beamten-Mützen, neueste Façons.
Uniformen nach Maass, tadelloser Sitz.
Militär-Effekten, grösstes Lager.

Fr. Kleintje's
Dampfsägewerk u. Holzhandlung,
Thorn 3, Wellenstr. Nr. 18,

empfeht zu billigen Preisen:
Geschnittene Balken- und Dachverbandhölzer, be-
schlagene Kanthölzer, sowie trockene, eichene und
kieserne Stammbohlen und Bretter, Schaalbretter,
Latten und Leisten etc. in allen gangbaren Dimensionen.
Schwarten, Brennholz und Sägespäne.

Uniform- und Zivil-Garderoben

liefert tadellos sitzend

W. F. Reimann, Gerechtestr. 16.

Kartoffel-Trocknungs-Anlagen

System „Knaur“

prämiirt in Berlin mit dem Höchstpreise

liefert als Spezialität

Bernburger Maschinenfabrik, Aktien-Ges.,
Bernburg a. d. Saale.

Gewerkschaft. Wohnung, 1. Etg. | 3 Zimmer und Zubehör, vollständig
7 Zimmer, Laden, ev. n. d. Wohnung | renovirt, passend für einzelne Damen,
u. Arbeitsraum. Breitestr. 25. | sof. zu verm. Neust. Markt 1.

Pelz

und wollene Sachen

werden den Sommer über zur Auf-
bewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermstr.

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt.

RICHARD LÜDERS

Görlitz u. Berlin n. w. 7
Patent-anwalts-Bureau.

Kl. Wohnung, 2 Stuben u. Küche,
v. 1. April s. v. Moder, Lindenstr. 36

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 5./26. Februar und 4. März d. Js. sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1903/04 entstehenden Straßenreinigungskosten gemäß Ortsstatut vom 8./14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der 2mal wöchentlich gereinigten Straßen 8% Zuschläge zur Gebädesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des K. A. G.

Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkten, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerer-Liebeskasse (Stenerkass) Rathhaus 1. Treppe, während der Dienststunden vom 27. März bis 4. April d. Js. zur Einsicht offenliegen und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 4. Mai d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn den 25. März, 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende pachtfrei gewordenen Parzellen des Gutes Weißhof, sowie des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks sollen zum 1. April d. Js. bis zum 1. Oktober 1910 zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden:

- a. Parzelle Nr. 5 = 2,618 ha,
 - b. " " 12 = 3,54 "
 - c. " " 13 = 3,62 "
 - d. " " 14 = 2,80 "
- Parzelle Nr. 19 = 2,16 ha, an der Janipferstraße dicht am Wasserwerk.
- f. Parzelle Nr. 28 = 2,40 ha,
 - g. " " 29 = 2,26 "
- an dem Wege vom Wasserwerk zum Kreuzungspunkt der Ringstraße und Culmer Chaussee.
- h. Parzelle Nr. 5 = 0,4915 ha, des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks an der Culmer Chaussee.
- Beachtenswerte wollen sich wegen Verpachtung der Parzellen entweder freitags von 9-11 vormittags auf dem Oberförster-Geschäftszimmer im Rathhaus 2 Tr., Aufgang zum Stadtbauamt, oder an anderen Tagen in der Dienstwohnung des Oberförsters in Gut Weißhof melden. Die Verpachtungsbedingungen können auf dem Bureau 1 des Rathhauses eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
- Thorn den 10. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Olet in Jagden 70, dicht an dem festen Lehmkegel nach Schloß-Berglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Thorn-Weiden abgehoben werden. Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelstium.

Wegen des Preises, der Abgabe etc. wollen sich Interessenten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn den 4. März 1903.
Der Magistrat.

Gebrüder Jews,

THORN, Brückenstr. 30, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“.

empfehlen ihr grosses, vollständig neu eingerichtetes

Möbel-Ausstattungs-Magazin

verbunden mit Polster- und Dekorations-Werkstätten und Tischlerei.
Übernahme kompletter Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zu dem feinsten Genre bei billigster Preisberechnung und streng reeller Bedienung.

Tapeziere und Dekorateur,

Reell!

Billig!



Carl Sakriss.

Braunschweiger Gemüse-Konserven.

- 2 Pfd.-Büchse junge Erbsen 0,60
- 2 " " feine junge Erbsen 0,80
- 2 " " extra prima feine junge Schnittbohnen 0,28
- 2 Pfd.-Büchse junge Bohnen 0,30
- 2 Pfd.-Büchse Leips. Mitterlei 0,90
- 2 " " junge Kohlraby 0,28
- 2 " " Karotten . . . 0,60
- 2 " " Erbsen und Karotten . . . 0,85

Wachsbrechenbohnen.

- 2 Pfd.-Büchse goldgelbe Schoten 0,35
- 5 Pfd.-Büchse junge Schnittbohnen 0,80
- 5 Pfd.-Büchse junge Bohnen 0,80
- 4 Pfd.-Büchse junge Erbsen 1,00

Spargel.

- 2 Pfd.-Büchse Stangen-Spargel 1,00
- 2 Pfd.-Büchse Stangen-Spargel No. 1,20
- 2 Pfd.-Büchse Stangen-Spargel, mittel 1,50
- 2 Pfd.-Büchse Breeh-Spargel 0,90
- 2 " ohne Kopf 0,75
- 2 Pfd.-Büchse Spinat . . . 0,65

Feinste Edel-Pilze.

- 2 Pfd.-Büchse Pfefferlinge . 0,80
- 4 " " Pfefferlinge . 1,40
- 4 " " Pfefferlinge . 0,45
- 4 " " Steinpilze . 2,00
- 2 " " Steinpilze . 1,10
- 1 " " Steinpilze . 0,60
- 2 " " Champignons II 1,40
- 2 " " Champignons I 1,70

Metzer Kompot-Früchte.

- 2 Pfd.-Büchse Aprikosen . 1,40
- 2 " " Kirschen . 1,00
- 2 " " Erdbeeren . 1,50
- 2 " " Melange . 1,50
- 2 " " Mirabellen . 1,00
- 2 " " weiße Birnen 1,10
- 2 " " rote Birnen 1,20
- 2 " " Heineklenden 1,20
- 2 " " Pfäunen . 0,90
- 4 " " Mirabellen . 1,60
- 4 " " Stachelbeeren 1,70
- 2 " " Stachelbeeren 0,90

Metzer Marmeladen.

- 1 Pfd. Johannisbeeren . 0,45
- 1 " gemischte Himbeeren . 0,30
- 1 " reine Himbeeren . 0,45
- 1 " Zwetschen . . . 0,35
- 1 " Kirschen . . . 0,45
- 1 " Erdbeeren . . . 0,70
- 1 " Drangen . . . 0,50
- 1 " Mirabellen . . . 0,35

Essig-Früchte.

- 1 Pfd. franz. Melonen . 0,60
- 1 " Kirschen . . . 0,50
- 1 " Pfäunen . . . 0,50
- 1 " Preiselbeeren in Zucker 0,50

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstrasse 26.

Eine kleine Zugabe

Aecht Franck

— Caffee-Zusatz —
in Holzkistchen
mit 1/2 Pfund Inhalt
zu 20 Pfennig

gibt dem Caffee

hochfeines Aroma erhöhten Wohlgeschmack goldbraune Farbe.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Zaundraht, schwarz und verzinkt, Zaundrahtkrampen

offerten billigst

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung, Altstadtischer Markt 21.
Fernsprecher 307.

Gerberstraße 27, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., Küche u. Zubeh., in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. zu verm. Neußdt. Markt 5. L. Labes.

Geschäfts-Verlegung.

Bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich vom 1. April meine Bäckerei nach der

Culmerstraße Nr. 12

(früher Rutzki'sche Bäckerei)

verlegt habe.

Indem ich auch fernerhin bemüht bleiben werde, meine werthe Kundschaft durch alleseitig anerkannte gute und saubere Backwaren zufrieden zu stellen, bitte ich höflichst, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auch auf meine neue Stelle übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Sakriss.

Einen wirklich feinen Cognac

berichtet man sich am besten und billigsten selbst zur mit

Reichel's Cognac-Extract Marke Lichtherz

Fl. 75 Pf., Extra-Qualität: fine Champagne *** Fl. 1,25 Mk.

Nicht zu vergleichen oder zu verwechseln mit künstlichen Essenzen oder jenen rohen Imitationen, die Cognac nur der chemischen Zusammensetzung nach ähnlich, mit echtom Cognac aber nicht im entferntesten identisch sind.

Reichel's Echter Cognac-Extract

ist ein natürliches Weindestillat französischen Ursprungs, welches das natürliche Aroma des echten Cognac concentrirt enthält und in unachahmlicher Naturtreue wiedergibt.

Ein Versuch überzeugt.

In fach- und wissenschaftlichen Kreisen rückhaltlos als vorzüglich anerkannt.

Berühmte Original-Reichel-Essenzen Marke Lichtherz

Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung aller echten Liqueure etc.

Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung für ca. 2 1/2 Liter 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. etc., je nach Sorte.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis.

Die Destillierung im Haushalte völlig kostenfrei

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Specialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in ganz Deutschland. Versand ab Fabrik.

Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke Lichtherz, alles Andere nur Nachahmung

Es haben in:

Z. h. i. Thorn bei Hugo Claass, Drogenhandlg., Anton Koczwarra, Elisabethstr. 12; F. Koczwarra, Inh. M. Baralkiewicz, Brombergerstrasse 60; Paul Weber, Breitestr. 26 und Culmerstr. 1.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!

Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Hauswirth liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unsterkbar die widerstandsfähigste gegen Mäuse etc. und dadurch im Wuchse nicht gehindert, die früheste aller existirenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaisertrone und anderen guten Sorten noch bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stod, und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr theuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast unglaublicher, von 6 Pfd. Ausfaat wurden 2 Btr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Hasserode a. Harz schreibt uns folgendes:

Hasserode, 5. August 1902. „Sie hatten die Liebeshörigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartige Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Gemüth.“ Wir offeriren: 1 Btr. M. 15.—, 1/2 Btr. M. 8.—, 1/4 Btr. M. 5.—, ein 10 Pfd.-Postfakt M. 3.—.

Verhandelt nur bei frostfreiem Wetter.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,

Bieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Man fordere überall

Henkel's

Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Bei vorzunehmendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von

aller Arten Gittern (Grabgitter)

Haustelegraphen- und Telephonanlagen, Wasserleitungen, Fahrradrepaturen

sowie für sämtliche anderen Schlosserarbeiten

J. Block,

Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

Seradella, Kollklee, Weißklee, Thymothee, Raigras, Kunkelfamen, Saalhafer, Erbsen, blaue, gelbe Lupinen, Feinsaat, Haide, Thomasmehl, Superphosphat, Chilealpeter

offerirt

H. Safian,

Thorn.

Zentral-Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen, Fahrräder, Automobil-Wagen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Musikautomaten aller Systeme, sowie

Aufgabe von Haustelegraphen.

Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten fachgemäß, schnell, billig und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

W. Kataras,

Mechaniker, Neußdt. Markt 17.

Strümpfe und Socken, Anstricken

10 Pfennige

pro Paar Arbeitssohn.

Als Material werden nur beste Garne verwendet.

Ausschließliche Annahmestelle:

Lewin & Littauer,

Altstäd. Markt.

Fahrradhandlung

nebst eigener

Reparaturwerkstatt und Emailmalerei-Anstalt mit Gasbetrieb.

Sämtliche Reparaturen jeder Art, fow. Achsen, Kronen, Lagergehäusen, Nohreinzichen werden schnellstens, sauber, billig und mit größter Zuverlässigkeit ausgeführt bei

Adolf Eichstädt,

Gerechtestraße 23.

Sämtliche

Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn,

Böttcherstr., im Museum.

Tafeläpfel,

feinste französische Wallnüsse, Haselnüsse, Parannisse, Kofosnüsse, Datteln, Feigen in größter Auswahl, Schalmenden, Traubenrosinen, Mandarinen, feinste Gartenfrüchte, sehr schöne Valencia-Äpfelkisten, ankerst billig, Zitronen Duzend 60 Pfg., Apfelsinen Flasche 35 Pfg., Erdbeerwein Flasche 1,00 Mk., Johannisbeerwein Flasche 80 Pfg., Heidelbeerwein herb und süß Flasche 75 Pfg., versch. Bowlen Fl. 50, 60, 70 Pfg., Göttertraut Flasche 50 Pfg., Thorneer Honigkuchen von Thomas, Rauchlachs im Aufschnitt Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Uhren u. Goldwaaren

sind noch billig zu haben bei

R. Grollmann,

Elisabethstraße 6,
— im Zigarren-Laden —

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener Sattel billig zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter G. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die letzten Neuheiten in

Konfirmationskarten

und

Gesangbüchern

sind eingetroffen.

Justus Wallis,

Papierhandlung.

Kanarienvögel,

heißige, liebliche Sängler, Stamm Erntes. Vielfach prämiert, erzieht und empfiehlt à Stk. 8 und 10 M.

G. Grundmann,

Breitestr. 37.

Wegen

Husten und Heiserkeit

empfehlen wir unsere nicht verschleimenden

Malz-Extrakt-Bonbons.

Preis pro Paket 25 Pfg.

Anders & Co.

Feinste Kocherbsen

offerirt billigst

Gottfried Goerke,

Bäckerstraße 31.